This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

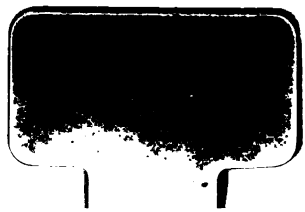
**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

285. n.

I. 4.

600092654W



# MITTELNIEDERDEUTSCHE

# GEDICHTE

AUS

## HANDSCHRIFTEN HERAUSGEGEBEN

VON

AUGUST LÜBBEN.

OLDENBURG.
GERHARD STALLING.
1868.

285. n. 14.

Nachfolgende Gedichte finden sich in drei handschriftlichen Gebetbüchern, die in den Bibliotheken zu Oldenburg und Bremen aufbewahrt werden.

1. Oldenburger Gebetbuch, 12. 154 Bl. Auf dem Rücken steht der von neuerer Hand geschriebene Titel: Bedeboek. Es ist von mehreren Händen geschrieben, und, nach dem modernen Einband zu schliessen, sind die einzelnen Stücke erst später zusammen gebunden. An einer Stelle (Bl. 132 ff.) hat der Buchbinder die Blätter falsch geheftet und dabei ist wahrscheinlich das Stück verloren gegangen, das die ersten drei Betrübnisse der Maria enthält. (OGB. A.)

2. Bremer Gebetbuch, 12. 196 Bl. Auf dem Rücken steht: kerkengebede. (S. Verzeichniss der handschriftlichen Bücher der bremischen öffentlichen Bibliothek. S. 31 Nr. 24. Bremen. 1834.)

3. Bremer Gebetbuch, 12. 202 Bl. Auf dem Rücken steht von neuester Hand: Niedersächsisch Bettbuch. (S. Verz. S. 31. Nr. 25.)

Alle drei Handschriften, auf Papier geschrieben, sind ohne Angabe einer Jahreszahl; nach Schrift und Sprache gehören sie in das funfzehnte Jahrhundert.

Aus der ersten Handschrift sind entnommen die Nummern I. IV. XVII. XVIII. XIX.

aus der zweiten die Nummern V. VI. VII. VIII. IX. X. XI. XII. XIII. XIV. XV. XVI.

Nummer II findet sich in den beiden Bremer Gebetbüchern; in den Anmerkungen unter dem Text bezeichnet 1 die Handschrift „kerkengebede", 2 das „niedersächs. Bettbuch".

Nummer III steht im Oldenburger Bedeboek sowie in den Bremer kerkengebeden.

Die Orthographie habe ich so gelassen, wie ich sie in den Handschriften vorfand. Nur habe ich das e (dessen Stelle manchmal auch nur ein Häkchen vertritt), so oft es über den Vocalen stand, daneben drucken lassen, nicht aus irgend einem gelehrten Motive, sondern einfach nur deshalb, weil die zur genauesten Bezeichnung erforderlichen Typen nicht vorhanden waren. Dadurch ist freilich der Uebelstand eingetreten, dass ein in den Handschriften darüber stehendes e von einem daneben stehenden, wie es sich ebenfalls so manchmal findet, für das Auge nicht unterschieden ist. In der Sache freilich haben beide Schreibweisen dieselbe Geltung; sie bezeichnen nicht etwa einen Umlaut, sondern nur die Dehnung des Vocals. Um diese dem Auge sichtbar zu machen, hätte ich den bequemen Circumflex gebrauchen können; aber da ihn die Schreiber nicht angewandt haben, so habe auch ich mich dieses Zeichens enthalten. Es kam mir hier darauf an die Treue möglichst zu wahren, um zu zeigen, wie schwankend und willkürlich die Orthographie auch in den niederdeutschen Handschriften ist, und wie vieles dem Leser selbst zu finden oder zu wissen überlassen wird. Aber nicht bloss diese allgemein bekannte Thatsache sollte erwiesen werden, was überflüssig erscheinen könnte, sondern ich wollte, da längere Beispiele hiezu passender sind als einzelne Angaben, einen kleinen Beitrag zur Beantwortung der Frage geben, ob und welcher Gewinn für die Wissenschaft aus der genauen Beibehaltung der schwankenden Orthographie entspringt; ob es sich empfiehlt die niederdeutschen Schriftsteller, so zu sagen, mit Haut und Haar, oder um ein edleres Bild zu gebrauchen, im nachlässigen Hauskleide vor dem heutigen Publicum erscheinen zu lassen, oder ob es nicht vorzuziehen sei der vernünftigen Forderung gemäss zu verfahren, dass ein Wort immer mit denselben Lautbezeichnungen zu schreiben sei, solange die Aussprache dieselbe bleibe, und bei der Herausgabe niederdeutscher Schriften dieselben Regeln anzuwenden, welche bei der Herausgabe mittelhochdeutscher allgemeine Geltung und Anerkennung

gefunden haben, von denen man nur aus irgend einem besonderen Grunde abzuweichen pflegt.

Die Treue habe ich aber einmal in dem längeren Stücke N. III gebrochen und brechen müssen, wie jeder dazu gezwungen sein wird, der in eine ähnliche Lage kommt. Es lagen nemlich zwei Handschriften mit verschiedener Orthographie vor. Es war doch nicht zulässig ein Wort oder einen Vers oder eine Seite bald nach dieser bald nach jener Orthographie zu drucken, oder für dieses Wort constant die Orthographie der einen Hs. und für ein anderes die der andern zu wählen, sondern die Natur der Sache verlangte hier eine Normalisierung. Diese ist aber durchaus nicht willkürlich geschehen, d. h. es ist nicht eine spätere oder eine selbst erfundene und unfindbare Orthographie, welche die Aussprache alteriert, an die Stelle der schwankenden gesetzt, sondern sie ist nach Anleitung der besten Handschriften desselben Dialectes und derselben Zeit und im Einklang mit den sonst üblichen Regeln über die frühere Orthographie festgestellt worden.

Abbreviaturen, die sich hin und wieder vorfinden, sind von mir aufgelöst, wobei zu bemerken ist, dass die bekannte Abbreviatur für Christus so (Christus) wiedergegeben, während sonst, wo die Handschriften den Namen voll ausschreiben, die Schreibung derselben beibehalten ist.

Den Text zu ändern habe ich mir nicht erlaubt; nur sind ein paar auf der Hand liegende Schreib- und andere kleine Fehler verbessert. Die Lesarten der Hs. sind aber unter dem Texte angegeben. Das Fragezeichen gibt die muthmasslich richtige Lesart an. Auch sind hin und wieder einige kleine sich von selbst ergebende Zusätze gemacht worden, die an den eckigen Klammern kenntlich sind.

Ob der poetische Werth der Stücke so gross ist, dass sie eine Herausgabe verdienen, darüber lässt sich streiten. Da indes so wenige mittel-niederdeutsche Gedichte veröffentlicht, diese aber unter vielen, die mir durch die Hände gelaufen sind, mir wenigstens als die erträglichsten erschie-

nen sind, so habe ich es gewagt sie den Freunden der mittelniederdeutschen Sprache anzubieten. Besonders hat mich dazu das erste Stück veranlasst, das offenbar eine Uebersetzung eines vlämischen Originals ist und so gewissermassen ein kleines Gegenstück zu Reinke Vos bildet.

Die Anmerkungen sollen keine fortlaufende oder eingehende Erklärung geben, sondern nur gelegentlicher Erläuterung dienen.

Oldenburg, Mai 1868.

**August Lübben.**

Druckfehler. S. 16, v. 525. Lies nu statt nun.

# I.

. . . . is was eyn maghet iunck,
de Ihesus hadde vercoren,
se stunt vp eren ersten sprunk;
idelheyt was in eer vorloren,
went wat se an unsen here
begheerde, quam eer to voren;
se mynde gode also sere,
eer en mochte ghen dink verdoren.
Se vorwart, dar ze ghink,
se vorsmade goet vnde ere
vnde dar to alle dynk,
dar eer de werk mede ghenere.
Se ghink vor ere [mod]er staen
vnde bat eer vmme de godes hulde,
dat se se doer er edelheit saen
ene baghinen maken wolde.
De moder sprak: 'dochter myn,
baghinen draghen orden,
simpel vnde arm scolen ze syn,
beide in werken vnde in worden.'
De maghet sprak der moder an:
'goder baghinen wesen
sal ik holden, als ik best kan,
vnde vnderhorich wesen.'
Do sprak de moder vntfermelike:
'dochter, so gaet an mynen rouwe!

3. S stunt.

ik byn van haven also rike,
gy moghet wol wesen vrouwe!'
De dochter sprak vriendlike:
'moder, waer syn se ghenaren,
de hir tovoren also rike
vnde grote vrouwen waren?
se ligghen in der eerden swart
vele vuelre wan eyn pride;
na den dat ik kenne dit leven hart,
zo en werde ik nummer blide.'
'Ach, dochter, doer iuwe doghet
hebbe gi dat vor oghen;
so en werde ik iuwer yoghet
nummer meer in hoghen.'
'Ach, moder,' sprak se, 'vercoren wyf,
it en si mynsche noch creaturen,
de weten, wo langhe eer iunghe lyf
toer werld sal gheduren;
ach se sin broescher dan dat ryt,
dat bughet vor den winde;
als men den doet komen siet,
so nempt de blidescap inde.'
'Dochter, gaet in iuwe camer ryk
vnde doet an iuwe smalen ziden
vorsyrt in alre tyd
vnde laet desse rede ligghen.'
'Moder, eyn speghel bloet
is in myn herte ghestaen,
dat is de bitter doet,
den nement mach entghaen.'
'Eyge, sprak se, vorcoren wyf,
seet an iuwe riken maghe,
iuwe grote guet, iuwe scone lyf
vnde iuw junghen daghe!'

33. weren. 45. rys. 48. indi.

'Neen, moder, wtvercoren,
ik wil werden zin ghenoet;
min lif wert arm gheboren
vnde ellendich to dem dode.'
'Eyge, leve dochter vmbesmit,
seet an iuwe iunghen iaren,
vnde sittet vp iuwen telder wit,
wi willen spelen varen!'
'Dat do ik nicht doer ghene noet,
gy bedet my groet miskiff;
he reet vp eynen esel bloet,
min alre leveste leef.'
'Dochter, ik sal dy papen saghen,
de bidden vor iuwe zele.
Laet vns to gader spelen gaen
vmme blomen in vnsen proyele!'
'Moder, ik iuwen raet entsla,
min leef versmade alle dink;
ik wil den weghe volghen na,
den he to den cruce vor my ghink.
Seer iamerlyk vorladen
droch he zin cruce goet,
men sach de rode bladen
noetverwen zin hilghe bloet.'
'Eyge, dochter, wil gi baghine syn,
zo en moghe gi nummer meer
van haven noch van gode fyen
krighen to der werlt eer.'
'Moder, merket, oft it wesen mach,
myns lefs lachter vnde miskif;
dar men de ioden to doden plach,
moste sterven myn alre lefste lef
vnde wart an eyn cruce gheslaghen,
dat he harde oetmodelike
doer unsen willen wolde draghen;
des scolde wy em danken truwelike.'

'Seet in de camer, dochter myn,
dat bedde wide van dan,
dar en mach ghien arm baghinekien
to den avent up slapen gaen.'
'Moder, ik draghe myn bedde goet
vnde myn lyf dar vp ghestreckt,
sin hovet, zine lede al bloet
de sin al van eyn gherecket.'
'Eyge, dochter, als gy baghine syet
vnde zere van haven bloet,
iuwe rike moghen mit eren vlyt
en scolen iw nicht bystaen toer noet.'
'Min lef, de sin cruce droech,
den en stont ghen man by,
dar men sine vote vnde hande dor sloch
myt plumpen nagelen, secht men my,
men zin moder myt rouwen groet
de warp eyn dokelkyen
to decken eer kynt, dat henk albloet,
des ze nicht droviger mochte zyen.
Mochte ik eer helpen dragen
eer overliden groet,
ik en wolde des nement vraghen,
so enhadde ik ghene noet.'
'Nemet mynen slotel, leve kynt,
vnde vntfaet den duren stat;
ik wane men lanthere en vint,
he en were rike vmme dat.'
'Van den scatte den slotel ik draghe
van myns herten bloet;
dit is it spere, dat ik ghewaghe,
dar Longinus zin herte mede dor wot.'
'Eyge, dochter, gi zint haven rik
vnde van leden also scone,
gy moghet alle daghelyk
spannen ene guldene cronen.'

'Eyge, moder, des en beghere ik nicht,
dar men myn lef de wetvercoren,
den men int cruce hanghen zeet,
he was ghecronet myt doren.'
'Eyge, leve dochter myn,
gode claghe ik myne noet.'
'Eyge, moder, it moet gheleden zyn
tusschen vns eyn scheiden bloet.'
'Dochter, biddet iuwen vader,
dat he zik sette to vreden.' —
De dochter vorsweghet alle gader
vnde keerde sik vmme toer steden
vnde ghink to der baghinen have;
dar se de meysterschen vant,
de eer vortrecte myt love
den staet der baghinen bant.
Se vel neder up ere kne,
dat edel baghinekyn,
vnde bat de meysterscen mytten,
dat se se entfenghe in den orden.
De meistersce sprak: 'scone maghet,
vnde dar to junk van dagen,
wil gi baghine zin, ik vraghet,
vnde grawe cleder draghen?'
De maget sprak: 'ofts my god gan,
des gode baghinen pleghen,
wil ik holden, als ik best can,
vnde ghehorsam zien dar ieghen.'
'So doet den roden mantel off
vnde al vmme de mynne van gode,
so hebbe gi van gode loff,
vnde doet dan by mynen gheboede
den grawen rok an iuwer ziden.'
De maghet veel vp ere kne
vnde leet den roden rok gliden,
den grawen rok nam ze mytten

vnde henk vp eer hovet dokelkyn.
Do gaf men eer hastelike
een suster van dagheden fyen,
de eer scolde vrientlike
leren neygen unde spynnen
vnde eer voghen toer neeringhe,
vnde vortan scolde se wynnen
ere daghelikes teringhe,
vasten, bidden vnde penitencie doen,
vnde sik simpel holden
vro to der kerken in orisoen
vnde eer dar in vorbolden.
Dit gaf eer de suster in,
de se to leren hadde ghenomen.
Nu hoer der maghet sin,
wo se to reden scal komen.
De maghet sprak sunder wank:
'min herte is so behackt
an Ihesus, des hebbe he dank,
dat my anders nicht en smackt.
To der kerken en mach ik nicht gaen,
leren neygen vnde spynnen.
He heft myn herte also bevaen,
ik en mach werken noch winnen.'
'Gaet to der kerken, maghet fyen,
vnd biddet den leven gode,
dat he iw arm baghinekyen
lose wt alre noet.'
'Suster, in gode ik my leet,
do ik dit leven vercoess
vnde ik van myner moder scedede,
de ik leet trosteloes.'
Nu gaet to kerken, maghet iunk,

---

174. neere. — 180. vorboudan. — 191. bevangen.

vnde biddet Ihesus doer sine mynne,
dat he iw gheve toer lesten stunt
der enghelen troest ghewynne.
'Suster, ik byn van myanen rout,
vnde ik enbegheer anders nicht,
dan ik arme willeloes al wet
van mynre moder scedede.'
'So gaet to kerken, maghet bloet,
vnde biddet der maghet fryg,
iuwe moder is in groter noet,
dat he eer gnedich zy.'
'Suster, an gode hebbe ik gheset
al gader mynen moet,
he scalt wal don sunder myn ghebet,
dunked et em zulven wesen gued.'
'Maghet, gy motet hoersam syen,
vnde werken na mynen rade,
baghet iw to guden werken fyen
vnde holdet baghinen staed.
De sondach is ghegaen,
de maendach temet vns an.
Gude werken scole gi verstaen
vnde ghehoersam wesen dan.'
'En maendaghe moet ik myt allen
myt mynen vader gaen,
de tranen, de em entfallen,
de moet ik vntfaen.
Ik moet em helpen draghen
syn iamerlike liden groet,
dar men em grote ere dede
vnde namaels laster boet.'
'Gaet des dinxedaghes toer kerken,
dat is eyn gut beghin,
hadde gi enen dach van guden werke

234. baghien.

begunnen, he brachte enen andern in.'
'Des dinxedages, suster myen,
moet ik onledich wesen,
myn leef vnde ok de moder zien
de zin in groter vresen,
want ze weten dat miskiff
vnde den bitterliken doet,
den myn alre leffste leff
liden moste in der noet;
mocht ik vor em liden pyen,
dat wolde ik vrientlike kesen.
Weer hemel vnde erde myn,
ik woldet darvor vorlesen.'
'Gaet des godensdages tor kerken ronnen,
dat is eyn gud beghin;
waer gi ene doghet hebt begunnen,
gy hebt to der anderen beteren sin.'
'Des godensdages moet ik al den dach
vor den richter stan,
went Judas hefft den nyt bedacht,
in comanscup ghedaen;
he hefft verraden vnde vorcoft
dat kynt onnosel bloet,
dat mynen herten doet so vnsacht,
dat ik yummer quelen moet.'
'Gaet des donredages, maghet rike,
toer kerken, dat is ein gued beghin;
hadde gi enen dach zekerlike
begunnen, he brachte enen andern in.'
'Des donredages is iw ghegreff,
so moet ik vnledich zien,
want myn alre leveste leff
scal scenken sin blot vor wyn,
vnde sin oversuten lichame

243. leffte.

to ener spisen gheven
synen leven vrunden bequame,
vm dat se scolden redelike leven.
Ik moet to Oliveten gaen
myt groten yamerheyde,
dar scal myn alre leveste lef saen
vallen in kneen ghebede
harde vntfermelike, als wyt lesen,
vnde so seer beswaert zin moet,
dat he van groten vresen
swete water vnde bloet.
Vel dat bloet tor erden,
id koste my de synne myn,
want yd ys van grotem werde,
ik entfenck id yn myn dokelkyn.'
'Zo gaet des vrygdaghes to kerken
dat ys en gut beghyn.
Beginscel guder werken
brynget en ander yn.'
'Al den dach en guden vrygdaghe
moet ik vnder dem cruce staen,
dar myn leeff, alzo ik ghewaghe,
anhenck, de arme wide vndaen,
mit mynnen der gotheyt fyn
vnde myt sachten mode.
De alder leveste moder syn
waert nat van zynen blode.
Myt zachter zelen bleff he doet
vnde myt ropenden munde;
ik claghe zine marter groet
vnde ok zins herten wunde.
Myt gherecten aderen henk he
vnde myt vorspannen armen;
min suchten dot my ropen, o wy!

---

285. de. — 300. wolde.

vnde eer sere karmen.
Mit bernender herte blef he doet
vnde myt kranken leden;
ghewunt was zin hovet al bloet
vnde sine siden weren blodich mede,
sine hande vnde sine vote dorspleten
vnde dorwundet al zine lede.
Ik enkans nicht al vorgheten,
syne groten yamerheyde;
myt drovighen herte blef he doet
vnde myt blodighen oghen,
myt velen wunden in zin hovet.
Ik claghe sin smadelike doghen,
in myn herte ghescreven staet,
dat he henk ghenaghelt vast;
sine blodighe tranen, dat verstaet,
doen mynen herte vnrast.
En kan wal denken nicht
syn grote vorsmadelike liden.
Siner moder wart so we, beseet,
dat eer herte duchte doer sniden;
wet syns herten grunde
dat levende water vloet.
En can gheclaghen to gener stunde
sinen bitterliken doet.'
'Nu gaet des saterdaghes
to kerken, scone yoghet,
want scrifture ghewaghes,
dat men van dogeden gaet in doghet.'
'Des saterdaghes al den dach
so bin ik vnledich mede,
offt it siner moder mach
setten in yenighen vrede;
mocht ik er helpen draghen,
de alder leveste vrouwe,
er wenen vnde er claghen

vnde eren groten rouwe,
so were myn bliscap grot,
want eer herte, als ik vinde,
was ghewundet in den doet
van ruwen van eren kynde.'

'Wolde gi des sondages to kerken gaen,
dat weer eyn gued beghien,
ware eyn doghet begunnen,
se brochte eyn ander yn.'

'Des sondaghes al den dach
moet ik vnledich wesen,
want myn lef, dat ik ghestorven sach,
is van den dode vorresen.
Dat denke ik eenperenlyk,
wo ik mach bestaen
to beteren truwelyk
al dat ik hebbe misdaen.'

'Gode bevele ik iw, scone maghet,
god neme iw in sine hode;
in al closter so en bedaghet
baghine van so reynen mode.'

Mit Ihesus, den heren rike,
se de reyne maghet leet;
dat kamerwyf drovelike
van der junghen maghet sceet.
Dar bleef dat arme baghinekyn
wol seven jar lanck,
dat it ghene eertsche spise
en at noch en dranck;
se ghink in ere camer staen
vnde vel in eer bet to hant,
den sconen Ihesus, Marien soen,
se to rechtes dar byanen vant.

---

364. scedet

He sprak: 'Got grote iw, maghet fyn,
ik byn der mynnen bode,
to iw byn ik ghesant to seen
van deme leven gode,
dat gi iw bereet al scone
vnde vntfaet dit durber cleet,
dat Ihesus cristus, Marien sone,
to iuwer behoeff hefft bereet.'

Se sprak: 'ik wil siner haven nicht,
ik wil wesen zin ghenoet;
he was arm gheboren, beseet,
vnde ellendich totter doet.'

'Vntfaet dit, gude baghinekyn,
dat Ihesus iw wil gheven,
want ik mach iw woldoen syn
ewelik myt em leven.'

'Och, he en hadde de raste nicht,
aldar he henck al bloet,
dar he vp mochte rasten
zin ghebenedide hovet.'

'Baghinekyn, nu wult vntfaen
dit scone durbar iuweel;
Ihesus wil noch morghen gaen
myt iw in zin proyeel.'

'Ik wil siner hebben nicht altoes,
is myn here Ihesus also rike,
ik wil syn arme willeloes
vnde wil wesen zyn ghelike.
Ik wilt syner moder klaghen
de archeyt, de he my bedet,
men to ghenen daghen
en wil ik syner haven nicht.
Trost ze my neet van bynnen,
ik wil my zulven wreken;

ik wil en doen also mynnen,
syn herte scal eme tobreken.
Mocht ik myn leef mynnen bloet
vnde he my gheve de macht,
so hadde ik myn liden groet
to eynen salighen ende bracht.
Ik can em nicht ghemynnen,
ik hebbe de cracht verloren,
ik scal my troesten van bynnen
vnde den ik hebbe verkoren.'
'Du byst arm van willen nu
vnde alles of gheghaen,
kam de sote Ihesus to iw,
wormede scoldine vntfaen?'
'Kam Ihesus to my sekerlyk,
myn lef, myn mynnekyn,
al weer myn herte in hemmelryk,
dat scolde syn woninghe zyn.'
'Wat scolde gi em gheven meer,
vil arme baghinekyn?
he is konink vnde groet heer,
al de werlt is zyn.'
'War myn oghen sunderlinghe
der sunnen claer ghelyk,
se lichten em al war he ghinghe
den suten konink ryk.'
'Wat woldi em gheven meer,
vil arm baghinekyn?
he is konink vnde grot heer
vnde alle dink is zin.'
'Waer de vlechten vp myn hovet
pellen vnde der ghewaden,
ik scolde se spreiden, des ghelofft,
dat he dar up trade;

---

419. u. 421. nam.

weren myne handen, de ik traghe,
eyn tafel van steen fyen,
vnde al de vingheren scraghen,
dat scolde zin tafel zyn.'
'Wat scoldi em gheven meer,
vil arm baghinekyn?
he is kouink vnde groet heer
vnde al de werlt is zyn.'
'Wer myn hovet, verstaet myn denken,
eyn nap, myn bloet durbar wyn,
ik woldet em gherne scenken,
mocht ik des werdich zyn.'
'Nu begheer ik mynnentlyk
vnde gi motet myt my varen
in myns vader hemmelriek
myt der enghelschen scare;
dat scal zin iw loen;
gy syt my so ghetruwe,
ik scal iw sulven spannen eyn croen,
min-alre leveste vrouwe.'
De gotheit, de er nicht verbaert,
de wert dar openbaer.
De middernacht al onvervaert
de wert ghelyk der sunnen claer.
De baghinen alle quemen
vnde gesungen er clocken luden.
Do se dat lecht vornemen,
se ne wisten, wat it mochte beduden.
Se ghinghen alle mit trouwen
ton clocken mit haste groet
singhen dat lof van vnser vrouwen
sunder enich wederstoot.
Do wurden se vntwaer
den soten Ihesus komen
mit der enghelen scaer,
als ik hebbe vernomen,

se en wusten, wat it mochte beduden,
noch worumme dat he quam
so scone myt zinen gheluden,
de sote Ihesus lofsam.
Do sprak de meystersce fyn:
'Des is gheleden seven iaer,
dat hir quam eyn baghinekin;
war mach it zin ghevaren?'
Do sprak eer kamer susterkyn:
'To gode dar ik se leet;
en sach dat arm baghinekyn
bynnen VII jaren nicht.'
De meystersce ghink haestlyck,
dar ze vant alleyne
den zuten Ihesus van hemelryk
mit der maghet reyne.
Se sprak: 'Got gruet iw, maghet fyn,
wo steyt myt iuwen leven,
dat gi dit baghinen hovekyn
seven jaren hebt begheven?'
Se sprak: 'ik en sach der werlt ne sint
ghenen ertschen mynschen leven.
Ik hebbe gode so ghemynt,
he hefft my eten ghegheven.
Gy segt van seven iaren lanck,
it en dunckt mi nicht sin eyn vre.
Sendet enen boden sunder wank
to myner moder dure;
trostet de edelen vrouwe
vnde segghet eer mynen staet,
dat ik sunder rouwe
der werlt hebbe vorlaet.'
Hir bynnen vorsceidede de maghet

---

482. *Se hefft leden* ist durchstrichen; dafür *des is gheleghen*. Zu lesen: *geleden*. — 502. *min*.

vnde voer mit gode hir boven.
Verleen, got, dat an vns verdaghet,
de an dy gheloven.
De bode to der moder quam,
de eer sede desse meer,
dat er dochter, als ik vernam,
van der werlt versceiden weer,
vnde dat se ze zeghen mit sanghe
mit gode to hemel varen;
mit bliscap sunder vorlanghen
voert se Ihesus mit sinre scaren.
'Ik klaghe gode myn liden groet,
sprak de moder wtvercoren,
dat ik myne tyd albloet
dus droefliken hebbe verloren.
Nun wil ik vm vnsen here
eyn tabernakel doen maken
vnde oek in siner moder ere
don scriven mynre dochter saken.
Och, hadde ik se moghen zeen,
de ik moderlike droech,
vnde dat se bede ok mitten
vor myne sele; ik hads genoch.'
De gode sunte Gregorius
de hefft vorwar bescreven,
dat moder vnde dochter dus
mit gode zin vorheven.
Er legende sekerlike
ghift mennighe gude lere.
Men secht, van Rome de keiser rike
was er vader vnde er here.
De gode sunte Gregorius
de ghift afflat vorwar,
dar vint men bescreven dus:
veerdusent vnde hundert jar
vnde al syn veghevuer quyt,

de gode vnde der maghet to eren
dyt overlesen myt vlyt,
dat scal got to den besten keren
alle sake de hir beghint.
Nu willicks eyn ende maken;
dat got, Marien kynt,
ten besten kere al vnse saken.
Nu zegghet alto samen
in godes namen amen.

## Anmerkungen.

1) Der Name nicht mehr zu lesen. Vielleicht: *M. p. . ris.* — 3) d. h. Sie war so eben reif für den Eintritt in die Welt. Bild vom Vogel entlehnt, der flügge wird. vgl. Reinke V. 3544. — 6) Nicht recht klar. — Heisst es: Sie schätzte ihre Liebe zu Jesus höher als alle Eitelkeit der Welt? — 7) vgl. 499. *mynnen* mit d. Dativ constr? *gode* kann freilich auch Accus. sein; aber v. 413? — 8) *verdoren*, 'zum Thoren machen, verleiten, verführen.' *er*, Accus. wie v. 174. — 9) Von *verwerden*, 'hinschwinden, vergehen?' *dar se gink* nicht gerade örtlich zu fassen, sondern wie in dem Ausdruck: „wo sie gieng und stand", in ihrem ganzen Leben und Sein. — *mine dage sint vorworden also rôk*, in einem Gebetb. (H. S.) — 12) Der Sinn muss sein: 'sie verschmähte jede Arbeit, die Lebensunterhalt gewähren kann"; aber wie besagen die Worte das? (Ist *werk* = *verch*, Leben?) — 15) *saen*, 'sogleich, sofort;' vgl. 275. — 16) Seit Ende des 11. Jahrh. thaten sich, namentlich in Flandern, freie religiöse Genossenschaften von Männern (*begharden*) und Frauen (*beguinen*, *baghinen*) zusammen zur Uebung gottseliger Werke.— 18) *orden dragen*, 'müssen nach einer festen Regel leben.' — 25) *untf.* 'voll Schmerz und Jammer.' — 26) 'Geht an meine Ruhe; habt es so gut und bequem, als ich.' — 27) *have*, Vermögen. vgl. 381. 404. — 30) *genaren*, 'genesen, davon gekommen, geblieben;' Wie ist es mit denen geworden? — 34) *pride* (*prye cadaver*, *tetrum cadaver* Kilian Duffl. *Ihesus wart ghepyneghet yn alle synen vyf synnen alse yn ruken avermyddelst den groten stancke van den unreynen prien-drecke unde doden lychame, de dar weren. Passio Chr.* (Mscrpt.) S. 69. — *Prie-weg* (Leichen- Todtenweg,) Ortsn. bei Tossens im Oldenb. — 35) *na den dat* (Causalpart.) 'wie.' — 40) *in hogen werden*, erfreut werden; *in hogen sin*, in Freude sein. Hofm. *hor. belg.* 3, 140. — 41) *brôsch*, 'zerbrechlich.' *he hevet afgeleget*

*de olden broeschen wapen.* Brief d. Euseb. S. 58 (Oldenb. Mscrpt.). — 51) *vorsyrt*, Subst. = *zierheit*, *gezierde*, Schmuck. — 53) *blôt*, s. z. 258. — 67) *telder*, Zelter. Pferd, das den *zelt*, Passgang, geht. — 68) *spelen varn*, spazieren reiten. — 70) *miskiff* (engl. *mischief*,) Sünde, Verbrechen; doch auch bloss Nachteil, Schaden. vgl. 90. 241. — (*infortunium*, *vitium*. Kil.) — 75) *spelen gân*, spazieren gehn. *hor. b.* 5, 35. — 76) *proyele*, holl. *prieel.* — *Gemmula* (Antw. 1490). *Amenium*, i. e. *locus pulcher valde, prieel.* — Dieffenb. Lex. lat. ger. *lustlich stet, ouwe, pryel, prieel.* — *viretum*, *worczgart*, *prieel*, *gron plan vel brink.* — S. auch Brem. WB. 3, 361. — 'Ein Lied bei Willems Bl. 327 beginnet: *in ein prieel quam ic gheghaen, aldaer ic bloemkine vant staen.*' (*hor. belg.* 8, 2). — 84) *noetverwen*, wol zu lesen: *rôtverwen.* — Sind *de rode bladen* hier die Schulterblätter, die roth heissen, weil sie von der schweren Kreuzeslast gedrückt sind? Oder proleptisch? — 90) *lachter* = *laster*, 'Schimpf, Spott, Schande.' — 98) *van dan*, zu lesen: *undân?* weit ausgestreckt, breit, bequem. vgl. 292. *de arme wide undân*, 'die Arme weit ausgereckt,' von dem am Kreuze hangenden Christus. — 107) *moghen*, lies: *maghen*, Verwandte; *vlyt* ist wol Partic. von *vlien* (*ornare*, Kil.), 'mit Ehren geziert.' — 118) *overliden*, 'starkes, grosses Leiden' vgl. 269. So zur Verstärkung des Begriffes häufig verwandt. z. B. *overmylde*, *overhillich*, *overhersch*, *overclaer*, *overhogen* u. a. — 123) d. h. 'man findet nicht einen Landesherrn, der nicht im Besitz dieses Schatzes reich wäre;' ist noch hinzuzusetzen: *neen* (*men nên lanth.*)? — 127) *gewagen* (mhd. *gewahen*) 'erwähnen, sagen.' — 128) *wol* = *wôt* (von *waten*) durchdrang. — 132) 'Ihr könnt alle Tage (um euer Haupt) spannen (legen) eine goldene Krone,' 459. *hor. belg.* 3, 155. vgl. *sporen*, *golt spannen* u. a. — 134) Constr.? Ist *den men* zu tilgen, das vielleicht fehlerhaft aus dem Anfange des vorhergeh. V. *dar men* wiederholt ist? — 143) *allegader*, adv. 'gänzlich.' vgl. 214. — 145) *have*, Haus, Wohnung. — 147) *vortrecken*, 'erzählen,' (*recensere*, *hor. b.* 6, 261) *vortrecken*, *vortellen*, *referre*, *narrare*. Kil. — 148) *bant* = *bande* Orden, Schaar (*statum ordinis beguinarum ei proposuit*) — 151) *mitten* d. i. *mittên*, vläm. *mittien.* 'damit, dabei.' vgl. 168. 531. *hor. belg.* 3, S. 49 (1745) u. S. 94 (3342). — 165) *iuwe?* — 171) *dagheden*, zu lesen: *dogheden.* — 174) 'sie fügen, schicken zur Nahrung' d. h. sie anweisen sich (durch weibliche Arbeiten) Lebensunterhalt zu verschaffen. — 179) *orisoen* (*oraison*), 'Gebet.' — 186) *behackt*, 'geheftet.' — 194) Lies: *god.* — 205) *rout:* (*ût*) Part. zu *rouwen*, *ruwen:* betrübt? 'Ich trage die Schmerzen der Liebe und ich begehre auch nichts anders (als zu lieben), als ich das elterliche Haus verliess.' — 207) *willelôs*, auch 399. Zusatz zu *arm.* 'freiwillig', vgl. 417; sonst

*willich* (*scholde wi leven alse willige arme?* Höfer, D. d. nd. S. 1, v. 805). — Ueber die Zusammens. mit — *lôs* s. Gr. Gr. 2, 565. 'Merkwürdig aber drückt — *lôs* in einigen Zusammens. nicht die Beraubung aus, sondern die Ungebundenheit, Losgelassenheit. z. B. *muoti-lôsî*, Uebermuth, nicht Muthlosigkeit; *frowi-lôsî*, ausgelassener Jubel, nicht Freudenlosigkeit;' so auch *willelôs* 'mit vollem Willen.' — 210) *bidden*, im Niederd. häufig mit Dativ. z. B. *he schal deme voget bidden.* Leibn. scr. Brunsv. 3, 507. *he bat den nunnen* (die Nonnen). Brief des Cyr. (H. S.) S. 96. u. h. — 212) *he* d. i. Gott, oder ist *se* zu lesen? — 222) *tenget* zu lesen? (fängt an?) — 225) *en* = *den.* vgl. 289. — *mit allen* 'durchaus'. — 226) *vader?* Es ist doch Christus gemeint. — 229) *dragen: dede.* Hier steckt ein Fehler. Wie lautete das Original? — 238) *onledich*, beschäftigt. 334. — 249) *godensdach*, Mittwoch. '*ik citere up enen midweken to rechte di.* Hoefer. Denkm. n. Sp. 1, v. 177. vgl. Grimm, Deutsche R. A. S. 820. — 255) *comanschup* 'Kaufmannschaft'. *coman*, Kaufmann, *horae b.* 3, 142. I. hat (an diesem Tage) den Hass (die hassenswerte That) ausgesonnen, der (die) kaufmännisch geschah. — 257) Lies: *vercocht: unsacht* (unsanft). — 258) *blôt* 'arm' das arme, unschuldige Kind; wie 209; heisst v. 53. *eyn speghel bl.* ein armseliger Sp. u. 140. *eyn scheiden bl.* 'ein armes, betrübtes Sch? oder: 'nichts weiter als, nur?' vgl. 409. u. 522. (*tît alblôt* ganze Zeit?) — 265) *ghegreff*, passlich, bequem? ist es = *gerief?* — 267) So auch *hor. b.* 4, S. 66. *in knienghebede vallen.* — 301) *he: owi.* Zu dem Reime vgl. Reinke V. *he: mi* 2855. *se: bi.* 6547. — 302) *vorspannen.* '*du woldest hangen an dem cruce mit toreckeden, spannen armen.*' Oldb. G. B. 94. (Hs.) — 305) *bernendem? — herte* stark decl. vgl. 313. 320. — 311) *nicht al* 'durchaus nicht.' — 314) *dôt: hovet;* wie 390. *blôt: hovet.* — 316) *dogen* 'ertragen, leiden.' häufig im Nd. — 321) *en kan. en* = *ik en* 327. 487. *hor. b.* 4, 68. — 335) *sine?* — 345) *gaen.* Lies: *ronnen: begunnen* wie 248. — 353) *eenpaerlick, continuo ordine*, adj. *eenpaerigh, continuus.* Kil. *ene grote scare der engelen, de mit Jhesu quamen, de stunden enparlic unde gebenedieden gade myt bliden herten. Passio Chr.* 143. *unse leve vrouwe lach up eren knen yn eren gebede eenparliken.* das. 146. — 359) *bedagen*, leben, die Tage hinbringen. — 365) *baghinekîn: spîse?* Wie zu lesen? — 384) *dôt* als fem. *to der doit.* Münstersch. Chron. 1, 278. *thor doit kommen*, das. 279. *thor doet wunden.* Ostfries. L. R. III. 22. — 387) *wôldôn* = *woldônde.* Umschreibung des einf. Verb. 'ich kann Euch wol verschaffen, dass Ihr ewig mit ihm lebt.' wie 407. *minnen dôn* = *minnen.* — 389) *nicht: rasten;* (r. *icht?*) — 397) *nicht altoes* 'durchaus nicht.' — 420) *scoldine*, wie im Vläm. *scoldi gi ene.* — 429) *war* u. 437. Singul. richtig? s. zu Reinke V. v. 234. — 429) Jedes meiner Augen? meine beiden Augen? *sund.* wird

manchmal adj. gebraucht. — 431) *lichten* Conj. Praet. 'sie würden ihm leuchten.' — 439) mhd. *phellel.* kostbarer Kleiderstoff. — *pellen van Baldach.* Berthold v. Holle, Crane, v. 2708. 2934. — *dêr* (wenn anders nicht *dûr* zu lesen ist) ist das vläm. *dier* kostbar); *cleden mit dieren gewaden. hor. belg.* 4, 5. (132). — 441) *draghe?* — 443) *scraghe*, Gestell. — 461) *verbaren*, zeigen, *ostendere. hor. b.* 4, 54, 64. Ist der Sinn: die Gottheit, die ihr bis dahin nicht gezeigt war? — 466) 'sie sangen laut die (kanonischen) Horen (*clocken*)?' — Sie sangen aber erst nachher (470) u. *luden* als Adv. ist, wenn auch nicht ohne Analogie, doch ungebräuchlich. Man verlangt den Gedanken: 'als ihre Glocken zu läuten begannen'. Ist *begunden* zulesen? Die Stelle ist im Mscr. fast ganz verwischt — 468) *mit gruwen?* — 482) *jaren* zu lesen. vgl. 66. 496. — 494) *steit* = *steit et*, wie 324. *dat* = *dat et.* — 496) 'seit 7 Jahren abgelegt hat' — 511) ? — 519) *verlangh*, *momentum*, *temporis spatium.* Kil. — 532) *gevôch?* 'Lust'. *hor. belg.* 5, 36. — 547) *leset* wegen *sin* 545? — 549) *alle sake* nähere Erläuterung zu *dat;* fehlt ein *he? de* (*he*) *hir begint?*

## II.

**Hyr begynne[t] de seven korten vroude unser leven vrouwen.**

Vrouwe dy, Maria, eddele vrucht,
dyner groten ere unde juncfrouweliken tucht,
dattu byst in werdicheyt clar
vorhoget boven alle der engel schar.

Vrouwe dy, juncfrouwe Maria, godes brut,
negest gode dat alder hogeste gud,
also de sunne in der werlt gyft eren schyn,
also is de hemmele vorluchtet myt der clarheyt dyn.

Vrouwe dy, Maria, en vath vul aller ere,
dat Christus, dyn sone unde dyn here,
unde syn hilligen alghemeyne
al synt se dy underdan unde eren dy, juncfrouwe reyne.

Vrouwe dy, Maria, dat godes wille unde dyn
nummer twydrachtich syn;

2) Statt *unde: dyner* (2). — 3) *du bist* (2). — 5) *juncf.* f. in 2. — 8) *van der groten cl.* (2). — 10) *Ihesus* (2). — 12) *de synt* (2). — 13) *dynen* (1). — 14) *en kan nummer* (2).

wat du byddest unde hevest gebeden,
des bystu alle tyd getweden.

Vrouwe dy, Maria, aller creaturen ene crone,
dat god na dynen willen gyfft to lone
alle den de dy denen vlytliken
tydtlik gud unde eyn ewych ryke.

Vrouwe dy, Maria, eyn spegel der otmodicheyt,
dattu sittest negest der hillighen drevaldicheyt
unde byst gecledet myt dyneme licham clar,
des nemen alle de hillighen war.

Vrouwe dy, Maria, dat dyn grote werdicheyt
bliven schal in ewycheyt,
unde du byst seker unde wys,
dat dyner vroude nummer nen ende ys.

Hir endeget syk de seven vrouwede unser leven vrouwen, de sunte Thomas van Kanthelbergen makede, also se eme sulven lérde.

---

## III.

**Hir beginnet de seven langen vrouwede van unser leven vrouwen . . wes innich!**

Gaude Maria, godes moder vrouden rík,
diner vroude wart nu vroude gelík,

---

17) *cronen* (1). — 19) *myt vlite* (1). — 21) *speygel moder der o.* (2). — 22) *syst.* (2). — 25) *Maria, dyner groten w.* (2). — 26) *de schal io bestan in e.* (2). — 27) *des bistu.* (2). — 28) *ende jo en is.* (2).

Die Ueberschrift aus Br. . 1) *vrowe dy*, Br. (So immer). — *gades. vroude rych.* O. 2) *vrouden. ny. ghelych.* O. *nu vroweden.* Br.

allene dat diner vrouden vele weren,
doch wil ik er sunderliken seven eren.
Dîn erste vroude was vil wundergrôt,
do di got bi sinen hilligen engele entbôt,
dat he di hadde boven allen vrowen uterkoren
unde sulven van di wolde werden boren;
do dîn benediede sele gaf vulbort
to des hilligen engels Gabrieles wort,
do wart entfangen an dinen hilligen licham
unse here Jhesus Christus, dat ware godes lam.
Darumme is de reine, kusche licham dîn
van cethym dat vorguldene schrîn,
unde dîn sele de ammer van golde rôt,
dar inne lach manna, dat hemmelsche brôt.
Du bist de bloiende rode her Aaronis
du bist dat vuls her Gedeonis,
dat dar van den hemmelschen douwe
nat wart an ener drogen ouwe.
Bi der ersten vroude so mane ik, Maria, di,
bidde dîn leve kint vor mi,
unde vrowe mi an miner lesten nôt
unde beware mi vor den ewigen dôt.

Gaude Maria, hemmelsche sunne,
vul aller vroude unde aller wunne,
dîn ander vroude lach dar an,
do dat hilge kint sunte Johan

---

3) *allen dat dyner vrowede weren over vele.* Br. — 4) *erer.* Br. — 5) *Maria, dyn . . vul wunders g.* Br. — 6. *hilligen* fehlt in O. *enghel enboet.* O. — 7) *hat utekaren.* O. — 8) *van dy ghebaren.* O. — 9) *do* f. in Br. — 10) *do* (für *to*). Br. *hilligen* fehlt in O. — 11) *hilligen* fehlt in O. — 14) *eddeler den yenich gulden schrin.* Br. — 15) *ys iumer v. g. r.* Br. — 16) *lycht.* O. — 17) *bloende rose heren.* Br. *Araonis* O. — 18) *dat fluus her iedeonis.* Br. — 19) *dowe.* O. — 23) *unde vrowe mi.* f. in Br. — 25) *h. koningynne vul aller wunne.* Br. — 28) *sunte* f. in O.

van vrouden an siner moder live sprank,
unde du sungest den vroliken lovesank
van inwendiger vroude magnificat;
darumme bistu dat reine lutter balsmen vat,
dar got den balsemen in gôt,
de van uns vordrêf den ewigen dôt.
Du bist de beslotene wortelgarde,
den de hemmelsche got sulven bewarde.
Du bist de busch gar unvorbrant,
den Moyses doch vul vures vant;
du bist des waren koninges Davitis
de schone Abysaat Sunamitis,
dat was ein uterkoren juncvrouwe,
an der de ewige konink hadde sine rouwe.
Also rouwede he an dineme hilligen hûs
wol negen mânt, de hilge Jesus.
Bi der anderen vroude so mane ik, Maria, di,
kere dine groten gnade to mi,
unde help mi, aller juncvrouwen ein vrouwe,
dat ik ewichlik an dines kindes gnade rouwe.

Gaude Maria, hern Jessen bloiende rîs,
du bist aller wunne ein paradîs;
dine drudden vroude kan neman vul grunden,
de di entstunt to den vroliken stunden,
do du gebarest den hilgen krist,
des du dochter unde moder bist.

---

30) *laves.* O. — 32) *dat vat, dar de reyne balsam in vlot.* Br. — 33) f. in Br. — 35) *bescl.* O. *wunschelg.* Br. — 36) *hemmelsche* f. O. — 38) *doch* f. in Br. — 39) *konyng.* O. *Davites.* Br. — 40) *zone.* O. *abisad sunamite.* Br. — 41) *uterkaren.* O. — 42) *dat an ere hadde d.* Br. — 44) *mande d. h. benediede J.* Br. — 46) *groten* f. in O. *k. leve Maria dyne groten gude.* Br. — 47) *ene v.* Br. — 48) *dar ick myt gode ewych mothe rouwen.* Br. — 50) *wunnen.* Br. — 51) *dyner — neyn man.* Br. — 52) *anst.* Br. *der — stunde.* Br. — 53) *begerdest.* Br.

Darumme bistu de porte her Ezechielis
unde ok de berch her Danielis.
Got quam sulven dorch de porten gân,
also dat se ne wart upgedân.
Van deme berge wart gehowen ein stên
sunder man unde hant unde anders nên.
Also wart sunder alle mannes kunne
van di geboren de ware sunne,
also de schîn geit dorch dat glas,
dar ne ein broke ane was.
O rosenblome, wat groter vroude was di dat,
do du beschouwedest sîn minnichlike antlât;
du legedest ene to dinen brusten,
du helsedest ene mit kusten.
Bi der drudden vroude mane ik, Maria, di,
kere dine groten barmhertichęit to mi
unde help mi, benediede leve juncvrouwe,
dat ik dîn antlât iummer beschouwe.

Gaude, Maria, vrolike morgensterne,
dine vêrden vroude wil ik eren gerne,
de du entfengest to den tiden,
do de dre koninge quemen riden
unde brachten dineme kinde riken solt,
beide wirrôk, mirren unde golt.
Den wirrôk [men] presteren to offerende plach,
dar bi man wol bekennen mach,

---

55) *Zechiel.* O. — 56) *du bystu — Daniel.* O. — 57) *de p. sulven.* Br. — 59) *Unde v. — steyn.* Br. — 60) *man unde.* f. in Br. *nemant.* Br. — 61) *alle* f. in Br. — 62) *gebaren.* O. — 63) *de dach in gheyt.* Br. — 64) *dar neyn broke ane was van den besten sinnen.* Br. — 65 u. 66) f. in Br. dafür: *nu lat my syn vrolike antlat an schynen.* — 68) *unde kussedest.* Br. Zu lesen: *unde kussesten?* (= *kussedest ene*). — 70) *gnade.* Br. — 72) *dynes.* O. — *dat ick dat wunichlike antlat mothe beschouwen.* Br. — 73) *leyde sterne.* Br. — 74) *dinen.* O. — 78) *beide.* f. in Br. *wyryk.* O. — 79) *deme prestere* Br. *dem prestere.* O. — 80) *wol betekenen.* O. *ene wol.* Br.

dat dat benediede kint dîn
de overste prester mochte sîn,
de sik sulven offeren konde
vor al der menen werlt sunde.
De bitter mirre betekent uns sinen dôt,
darmede he uns geloset heft ût groter nôt.
Dat golt betekent boven alle dink,
dat dîn leve kint is unde was ein weldich konink.
Darumme bistu de elpenbenes trôn,
daruppe so sat de wise konink Salamôn;
du bist ein tartelduve sunder galle
unde ein krone der hilligen alle.
Bi der vroude vêrde mane ik, Maria, di,
bidde dîn leve kint vor mi,
dat ik ene also soke an desser erden,
dat ik nummer van gode scheden werde.

Gaude Maria, reine rose sunder dorn,
van konink Davites stamme ûtgeborn,
dîn vefte vroude was do,
do du, bloiende rose van Jhericho,
ût gingest van Bethlehem
an den tempel to Jherusalem
unde brochtest dar dat benediede kint dîn,
unde offerdest dat dem hemmelschen vader sîn.
Dar quam her Symeon to gegân,
de hadde ein ântworde van den hilgen geiste untfân,

---

81) das eine *dat* f. in Br. — 82) *de de hogeste.* Br. — 83) *kunne: sunne.* O. — 84) *mene* f. in Br. — 85) *bitter* f. in B. — 86) *de uns ghelozet heft ut al unser not.* O. — 87) *dat golt betekent dat he was en konninck unde god Help, leve maria, dat wy mogen to allen tyden holden syn gheboth* Br. 89—92 fehlen in Br. — 92) *hylgen der alle.* O. — 93) *bi desser verden vrowede vormane ick vrowe dy Help uns to deme leven kynde dyn.* Br. — Statt 96—108 hat Br. *Vrouwe dy, Maria, de vefte vrouwede dy an trat do dy her symeon an sach vor deme tempel stan also he van deme hilligen geyste untfan dat, etc.*

dat he nummer scolde scheden van desser erden,
dat hilge kint moste em to sênde werden.
Do em dat wart up sine arme geven,
do engerde he nicht lenk to leven.
Dar quam ok vrowe Anna, de prophetisse,
dar begingen se de ersten vroliken lichtmissen;
se loveden unde benedieden alle dat kint,
wente vor deme male unde nochten sint
en wart ne so hillich ein kint geboren;
were des nicht, so were alle de werlt vorloren.
Bi der veften vroude mane ik, Maria, di,
bidde dîn herte leve kint vor mi
unde vrowe mi an minêr lesten nôt
unde beware mi vor den ewigen dôt.

Gaude, Maria, wunnichlike morgenrôt,
dîn seste vroude is uter mate grôt,
de du untfengest to den stunden,
do dîn leve kint wart wedder vunden,
dattu, lilienblome uterkoren,
haddest in den drudden dach vorloren;
do du it vandest, it was di gerne underdân.
Dîn kûsheit heft den willen enhornink vân,
du hevest gemaket van deme lowen ein lam,
du hevest gemaket den wilden arn tam,
du hevest gebunden den sterken Sampson,

---

108) *sinde.* O.—109) *an s. a.* Br.—110) *begherde he nycht lenger van vrouden leven.* O. — 111) *ok* f. in O. *vor A.* Br. — 112) *begunden.* O. *vroliken* f. in O. *lychmyssen.* O. — 113) *alle* f. in O. — 114) *vor den malle.* O. *unde noch synt.* Br. — 115) *so reyne.* Br. — *geboren, vorlaren.* O. — 118) *herte* f. in O. — 119) *in alle myner not unde vorlene my enen salighen doet.* Br. — 121) *wunderlike.* Br. — 122) *was vil grot.* Br. — 124) *gep.* Br. — 125) *blome to vorne.* Br. — 126) *an den druden.* Br. — 127) *dat vundest, do word yd.* Br. — 128) *enhornunck untfan.* Br. — 130) *den wilden olden orne* Br. — 131) *vorwunnen.* O.

du hevest vorwunnen den wisen Salomôn,
du hevest den wilden pellecanus vân,
de salamander is to di ute deme vure gân,
du hevest vorsonet dat grimmige panter,
du hevest bedwungen dat grote elpendêr,
an di wart de olde fenix junk,
do Yditun sprank den hogen sprunk
van deme hemmele bet an de erden,
do got an di wolde ein kindelîn werden.
Bi der sesten vroude mane ik, Maria, di,
bidde dîn leve kint vor mi
unde help mi, dat ik gnade vinde
an Ihesum Christum, dinen leven kinde.

Gaude Maria, hemmelsche koninginne,
dîn sevede vroude tret boven alle sinne,
do de hemmelsche konink di hâlde to sinen trone
unde kronede di mit der ewigen kronen.
Dar umme bist du dè kloke Abigail,
de deme koninge Davite so wol bevêl
dorch klôkheit willen erer sinnen,
dat he se nam to ener koninginnen,
Du bist ok vrouwe Ester, de kleine born,
de konink Asswerus hadde utekorn,
de kleine borne is gevloten in ein grôt vlôt,
he sette se to ener koninginnen over al sîn gût;
also heft de hemmelsche konink bi di gedân,

---

133) *pellicanus gevan.* Br. — 134) *sallamandria.* O. — 138) *do he to di spr.* Br. — 139) *to der e.* Br. — 142) *kere dyne groten myldicheyt to my dat ick gnade vynde an dynen herten leve kynde.* Br. — 146) *alle* f. in O. — 147) *synen oversten t.* Br. — 148) *hemmelschen c.* Br. — 149) *de sulve A.* Br. — 150) *bevyl.* O. — 151) *dor der klokheyt erer synnen.* O. — 153) *vor Hester.* Br. *de kleine. b.* f. in Br. — 154) *de koninck swerus han uterkoren.* Br. *Asswetus.* O. — 155) *de borne uns an ener groten vlut.* O. — 156) *darumme s.* Br. — 157) [*bi di gedân — konink*] fehlen in Br.

he heft di to ener koninginnen untfân.
Ok lêt de wise konink Salomôn
to siner vorderen hant setten enen trôn,
dar he sine leven moder an untfink.
Also dede de hemmelsche konink,
de untfink di mit der hemmelschen schare
unde sette di to der vorderen hant dare.
Bi der seveden vroude mane ik, Maria, di,
bidde dîn leve kint, den hemmelschen konink, vor mi,
dat he mi bringe to der schare
unde krone mi mit der ewigen kronen dare.

---

## IV.

### Von den sieben Betrübnissen der Maria.

Fragment.

— — — — — — — — — — —

nach zynen wyslyken reden
unde leten zyk nycht vorwundern
eyn yslyk bysunderen.
Maria sprak aldus:
'Wat doystu, leve sone Ihesus?
Du hefst uns in grote noet ghebracht,
wy hebbet dy droflyken ghesocht.'
Ihesus sprak aldus: 'wat helpet, dat gy my soeken?
yk moet der gheroken,
de mynes vader zynt.'
Maria, aldus vundestu dyen kynt.

---

161. *dat — untfenck.* Br. — 162. [*also — di*] fehlen in Br. — 164. *aldar.* Br. — 165. *sevenden* Br. — 166. *din leve k.* f. in Br. — 167. *to synen throne vnde vorlene my de ewygen kronen.* Br.

Maria, dyen verde drofnysse was so groet,
do du dyen kynt vornemest an so groter noet.
Vorraden, vanghen unde bunden
stunt [he] vor zo manyghen valschen munden,
de den rychteren dat zeden,
dat dyen leve kynt ny ghededе.
He zwech to manygher vrage stylle,
de noch alle dynk rychten wylle;
he waert van rychteren to rychteren ghetoghen,
beschempet, bespyet unde beloghen,
bespottet, ghesclaghen, by zynen haren ghetoghen,
syne jungeren weren em alle entvloghen,
den he aller doeghet hadde gheploghen;
he waert an zynen hals ghesclaghen;
O wo mochte he dat vordraghen!
de crone ghedrucket an zyn breghen,
he moste zyen cruce zulven dreghen,
se crucegheden ene unde repen zwynde.
Maria, du kondest nycht komen to dynen kynde,
ere erer aller wylle was vulgaen.
Do ghynghestu vor dat cruce staen,
Johannes, dyen oem, stoet dy entteghen.
Den du to der werlde haddest ghedreghen,
hynk boven dy an groter noet,
syn lycham was van blode roet.
He sprak: 'ze, wyeff, Johannes schal dyen zone zyn,
Johannes, ze de moder dyen!'
Dyen suster Maria Cleophe
unde Maria Magdalene,
de zeghen den groten iamer, de dy beschach.
Maria, do was ghekomen de dach,
des grymmyghen zwerdes snede,
daer her Symeon dy voer af sede.
Maria, dyn[er] drofnysse[n] was dyt [de] vefte;

---

27. *braghen: draghen.*

do vordorret was zyn lycham, vorwundet al zyne crefte,
ane zyne tunghen unde zyn munt,
he reep an der zulven stunt
vyl luder stemne: 'yk dorste!'
O du hemmelsche vorste,
du soete koern, du ghyfst dat levent,
do waert dy etyk unde gallen gheven,
de was dy alzo bereyt,
dat du van groter bytterheit
smeckedest unde mochtest des nycht.
Du sprekest: 'nu zynt alle dynk berycht!'
du repest, zo du mochtest meyst:
'Vader, zende my dynen gheyst!'
Du neghedest dyn hoeft, du ghevest dyen levent.
Aldus heft dyen doet unsen vordreven.
Maria, do was grot dyen drofnysse unde dyen noet,
do Ihesus, dyn leve zone, doet
hynk an deme cruce unde wart dorch ghesteken,
o, do mochte dyn herte tobreken.
Maria, du mochtest weten meer,
men vullenkomen ys dyen herteseer.
Maria, neghest gade de allerbeste,
dyner drofnyssen was dyt de seste.
De an hemmel unde an erden heft ghewolt,
de hynck do vor dy dorre so eyn holt,
he wart vor uns to offer gheven,
dar hemmel unde erde moet voer beven.
Dat wart en alzo to weten;
de erde bevede, de stene toreten,
de sunne vorwandelde eren schyen;
mochte he ycht gades zone zyen!
Ik love des al sunder waen,
dat du ene dycke seghest an;
he hynk vor dy naket unde bloet,
he was vorbleket unde was doet.
Ok ys yt, alzo men ghelovet,

dat de crone vorwoech zyen hevet,
dat ze an zynen brusten lach.
O Maria, welk eyn zware dach!
— — — unde der zwaren stunde!
du seghest eme al zyne wunden,
de daer weren an em ghewracht.
Aldus waert der propheten woert_vullenbracht,
de do, weren vullenkamen.
Do waert he van deme cruce ghenamen
doer zyne hyllyghen, de dat bescreven;
he waert an dynen arm ghegheven;
de daer is eyn enghelbroet,
wart do doet ghelecht an dynen schoet.
Maria, do haddestu vroude vyl,
do du hoerdest der enghel spyl,
do dyen zone wart van dy baren;
de vroude was do al vorlaren.
Maria, dyen vroude was groet,
wyrok, myrren, unde golt zo roet,
dre konynghe dynen kynde dat brochten,
se anbededen, dat se sochten.
Ik love, meer wen dusent stunt
kussedestu dyen kynt vor zynen munt;
na alle meghetlyker lust,
drukedestu dyen kynt an dyne brust.
Do dat an dynen brusten lach,
o wo lefflyken yt dy wedder ansach!
dar waert ny herer boert bedaghet,
he was god unde du eyn maghet,
he was junk unde daer by oelt,
de alles dynghes heft ghewoelt,
he was god unde mynsche beyde,
de hoghe, duepe, lenghe unde de breyde,
den hemmel, de helle he dorchsach,
daer he an dynen brusten lach.

91) *daer.*

Do lach he doet an dynen brusten,
owe, wo mochte dy zyner lusten!
He was do iamerlyken ghestalt
van spekelen, van blode mannychvalt,
dyn kynt, des ewyghen vaders woert,
lach do allene vor dy vormoert, —
ne wart so dannych yamer behoert —
id was dy zo leef alze yn der boert.
Dat hebben uns de propheten gescreven,
nycht heles was an eme ghebleven
van der schetelen bet an den vóet,
noch myt arstedye boet,
noch ghesalvet edder ghebunden
ny en wurden zyne wunde[n].
Wy weren al ser ghewunt,
syen smerte make uns ghezunt,
van zynen wunden zynt [wy] ghenesen.
O der mosten vele wesen!
oft zyk ieman des vorwundert,
eer was VI dusent unde sestych unde ses hundert.
De worden an der zulven stunt
dy to troste an dynen scote sunt,
ane de vive, de daer bleven,
daer dor ghynk dat sper unde neghele dorchdreven.
Seet, dat ys hiir umme scheen,
dat wy ze to den junghesten daghe scholen zeen;
dorch de vyef wunden suet men de naren,
de he den wyl apenbaren
noch clarer wan nu de sunne,
greselyken den sunderen, den salyghen to groter wunne,
He wyl den al myt uns reden:
'Seet, dyt hebbe yk dorch iu gheleden
unde zware pynen daer meden;
woer ys de denst, den gy my hyer deden?'
He steyt an vruchten unde zyne tene beven,

132. [*makede?*]

de dar van Christo wert vordreven.
Help uns, Maria, hyer unde al dar,
dat wy kamen an der salyghen schaer.
Maria, dyen sevede droefnisse was do vullenkamen,
do dyen kynt van dynen schote wart ghenamen
unde waert an eyn graf ghelecht,
alzo me de de ioden to gravende plecht.
Maria, do was ghekamen de zware dach,
alze dyn leve kynt an deme grave lach.
Du werest gherne by eme ghebleven,
myt ghewalt wordestu van em ghedreven,
du mostest van dynen kynde ghaen,
dat du zo lefflyken haddest entfaen;
dat makede al der ioden haet;
du ghynghest wedder in de staet.
Ik hebbe des ne gelezen,
iodoch mach dat wol wesen,
dat de ioden to den dorren lepen
unde dy an zeghen unde repen:
'Maria, wor ys dyen zone ghebleven,
de zo vele wunders heft ghedreven,
de zo vele tekene heft ghedaen?
Eya, wo ys yt eme nu zo iamerlyken ghaen?'
du sweghest by wane, du ghynghest vore,
dyen was dat swyghent, dat ropent ore.
Do was dyen herte vul pyen,
du ghynghest, daer du woldest zyen.
Ik enkan my des nycht vorsynden,
wes du eerst woldest beghynden.
Du ghynghest wedder to dynen bede,
alze du pleghest na dynen sede,
Du repest an Ihesum crist,
Maria, des du moder byst,
dat he dy lozede van pynen.

---

176. *ere*. — 185. *dar*.

Des bydden ock al de zynen.
Maria, noch vormane yk dy ener noet,
du blevest na dynes kyndes doet
an ertryke hier bedrovet gaer
an elende wol veer unde twyntych iaer,
dat heft uns de prophete bescreven.
O Maria, wo was do dyen leven!
'Myen levent was alzo ghedaen,
dat yk vyl dycke plach to ghaen
van der enen stede to der anderen,
daer myen leve kynt gherne plach to wanderen.
Syen marter unde zyen bytter doet
dede myner zele grote noet,
do he an den cruce hynk.
Ik dochte, wo yk ene entfynk;
ik vrouwede my zyner heren boert,
alle zyner wundere unde zyner hylghen woert,
aller tekene, de he dede,
aldus hadde yk dat lydent unde de vroude mede;
wo he van deme dode upstunt
unde to hemel voer, dachte yk to manygher stunt;
dat vordreef myn lydent unde pyne;
aldues wart my bytter water to wyne.'

---

## V.

**Hyr begynnet de seven drofnisse van unser leven vrowen, der moder Marien.**

To metten tyd to mydder nacht
do wort Marien de bodeschop gebracht,
dat ere kynt, unse leve here,
van den ioden gevangen were
To Annas hus lep se do snel,

---

193. *ghetaen.*

dar vant se iamer unde herteswel,
se horde dar de smaheyt grot,
de men eme de gansen nacht daer bot.

To prime tyt toch men ene vor gerichte
to Pylatus hus in iamers gesichte;
vele valsche tughe horde se dar,
dar se sach ene bespien, halsslagen swar.
Van deme iamer unde van der smerte
konde mer suchten dat moderlike herte.

To tertie tyd horde se ropen: 'io!
crucighe, crucighe Ihesum ho!'
se sach ene geyselen myt greselicheyt,
rot gecledet, myt dornen gecronet, in smelicheyt;
se horde synes dodes ordel dar,
se sach ene syn cruce dregen swar,
so smeliken to der galgen then.
Wo mochte wer ener moder beschen?

To sexten tyd sach se den clenliken licham
negelen unde recken an dat cruce stram,
gallen schenkende in des dorstes not,
ere clet van synen blode rot.
Ach, wo swar was ere do to mode,
do se eme nicht konde don to gude!

To none tyd horde se do ropen: 'Heyli!
wes hevestu nu, myn god, vorgeten my!'
he gaff se do Johannes to dele,
deme vadere bevol he syne sele;
se sach ene stark den gheyst upgheven.
Ach, mochte de moder do leven!
dat scharpe swert snet dorch ere herte
her Symeonis van bitter smerte.

---

7. *harde.* — 34. [*ach, wo?*]

To vesper tyd men ene van deme cruce nam,
den eddelen tzarten licham.
De werde moder in bedrofnisse grot
ene toch blodich uppe eren schot
unde begunde dar de iamerliken clage:
'O kynt, en staf myner olden dage,
o lechte schyn, myner oghen glans,
alle myne vroude synt nu vorwandelt gans!
In alme iamer unde in allem we,
nu ys dy so iamerliken we.'

To nachtsanck se to der graft quam,
unde halp cruden den eddelen, tzarten licham,
de do was eslik bleck unde swart,
de den dot vor uns leth alto hart,
eyn lon der verlosynghe sunder feyl
unde ock des ewygen levendes heyl.
Do men wolde begraven den licham,
de moder ene do in de arme nam,
dar konde se nemant theen af,
se wolde io myt eme in dat graf;
also groten iamer se dar ovede,
dat se alle, de se segen, bedrovede.
Noch to lest wart se afgekert,
dat he erliken begraven wart.

Desse seven drofnisse, Maria tzart,
godes moder van mylder art,
leze ick er to love bereyt
myt mynes herten ynnicheyt.;
gyff my ware medelydinghe,
to dyner unde dynes kyndes lydinghe,
dat iuwer beyder pyne van en binnen

---

63. [*dy?*] — 67-8. Der Mangel des Reimes so wie die gestörte Construction zeigen eine Lücke an.

unde buten dat beghete,
wente dat ene were nicht to grot,
wenede ick ock blodige trane rot.
Wo du dynen kynde ny stundest af
in allen noden wente in dat graf,
also wan an steyt de bitter dot,
so wes by my in der not,
voge my in den hemmelschen wech,
myt dyner hode myner dar plech,
dat ick des like moge ramen,
dat ick dar kome, dar du byst. Amen.

---

## VI.

### Van den elven dusent megeden.

O gy wolrukenen rosen Cristi unses leven heren,
iuwer schonheit vor gode kan ick nummer to vullen eren,
wente gy synt also eddele unde also schone,
dat ghy schynet vor gode in des hemels throne.
O gy luttervaren eddelen margariten,
helpet my, dat ick sulkes bedes vor gode moghe nethen,
horet my unde helpet my,
to iuwer armen denerynnen entfanghet my,
ick byn also dan edder wodan,
latet my io werden iuw underdan,
dat ick werde iuwe denerynne,
iuwer ere helpet bruken my, gy eddelen koningynnen.
O gy vrouweden ryken nachtegallen,
elven dusent in iuweme tale,
wo schone schalle gy unde loven god unseme heren,
deme gy singhen to groten eren
in iuwen iuncfrouweliken koren.

God helpe, dat gy my darbenne voren,
dar ick schouwe iuwen schonen glans
unde mote ock komen an iuwen dans,
dar gy loven den leven god
Sanctus Deus Sabbaoth,
dar iuw vore hoveret alto male
Maria in deme hemmelgrale,
de dar ys iuwe hovet rose
unde gy de stolten tydelosen.
In de vrouwede helpet my varen,
alle gy elven dusent scharen,
unde also dar ynne werde geleydet,
dat ick nummer gescheydet
werde van iuweme grale. Des helpet my alle,
gy godes schallende nachtegalle. Amen.

---

O gy iuncfrouwen also claer,
wan ick se an mynes dodes var,
so esche ick iuw van grunde
mynes herten to der stunde,
dar gy my helpen an mynes dodes torne
vor der duvel storme;
iuwer nerghen eyn de van my stae,
o leve Maria, du erst to my gha,
is yenighe bevlekynge noch an my,
de noch nicht gedelget sy,
dorch iuwer aller bede
so helpet my god io mede,
dat ik to der sulven tyd
sta van deme duvel quid,
unde de my nicht ene hate
unde dorch iuwer yeghenwardicheyt my vorlate,
dat he syk vor iuw scheme
unde syk van my vorheve

vormyddelst iuwen bede.
God helpe uns alle tyd io mede.

---

Eyn nyge sunne is upghegan an eres cirkels glanse,
do dar sunte Ursula vor gode begunde to dansen,
dat eddele volk vroude syk, de engel begunden tho schallen,
do de eddele Ursula quam myt sulken groten talle,
se entfengh[en] alle mit vrouweden de eddelen ewyghen kronen,
de emé god vor ere pyne gaff to lone.
O eddelen elven dusent megede byddet vor my armen sunderynnen
unde helpet my alle tyd myne vyande vorwynnen.

---

## VII.

**Van sunte Peter unde sunte Pawel, den twen hilligen apostelen.**

O gy vorsten der apostele beyde,
nemet my sundere an iuwe leyde,
wente ick in warheit iuw des ghe,
gy sint de hogesten vorsten twe
boven allen vorsten uterkoren,
helpet, dat ick werde nicht vorloren.
Gy synt pylere, dar de love uppe steyt,
twe ware lichte der cristenheyt,
de gy alder erst gheplantet han
unde mit allen dogeden wol vorstan,
gy synt twe hemmele aller clarheyt,
twe hoge bazunen aller warheyt,

aller vedere twe artze vedere,
aller undogede twe undertredere,
twe borne der cristliken ee,
twe herden boven dat godes vee.
O erste pawes, sunte Peter,
des rechten loven erste uthgeter,
du dedest io de grotesten teken,
dyn scheme makede sunt de seken,
dat Christus ock sulven dede ne;
dyn hoge loff ick dar ane zee,
du wekedest doden up myt bode,
dar byst du ane likent gode.
O sunte Pawel, du hemmel schouwer,
lerer der werlde wort nu gauwer,
o uterkoren vath, du predike stoelt,
o sluter des hemmels, wezet my holt,
wente gy myne hovet heren syn;
des bevele ick iuw de zele myn.
Gy synt myn hoge tovorlat,
gevet alle guth, veret alle qwaet,
dat ick in deme dode mote hopen
vynden de hemmelschen porten open,
dar ick my vrouwe myt iuw to samen
vor godes antlate. Amen.

## VIII.

### Van sunte Andreas apostel.

O sunte Andreas, ick dy grote,
sachtmodige vorste unde sote,
er allen apostelen wort dy bekant

27. *prediker?*

godes sone, der werlde heylant,
du brochtest dynen broder to eme to hant,
dar he alle gnade unde ere vant;
by dy qwam he to der warheyt,
wol dy der hogen werdicheyt!
du letest vertich doden upstan
to enen male, de weren vorgan
in deme mere van des duvels list,
dar du hoge ane priset byst.
Du reddedest den byschop apenbar
van deme duvel in iuncfrouwer vaer
also rechte mesterliken,
dat he smeliken moste wyken.
God hadde dy lef in soter leve,
gyff, dat de gnade my ock becleve,
de du dedest deme olden sunder dar,
de an sunden lach wol seventich iar;
deme worden se alle vorgeven dorch dy.
Gyff, dat ick ock werde van sunden vry,
bescherme my myt des cruces macht,
dar du vromeliken hefst an gevacht,
dat ick io vorwynne alle not,
ick sy levendich edder dot,
dat my de duvel nicht en schade,
mer io blive in godes gnaden,
dat ick uppe des cruces tramen
stige in den hemmel. Amen.

## IX.

### Van sunte Jacobe apostele.

O vorste der werlde wol bekant,
de grote sunte Jacob genant,
du byst en apostel lovelik,
overmylde unde dogentryk,

we ys, de dy nicht loven konne,
wente du byst godes modderen sone,
du werest in rade by eme hoch,
en van dren, de he io vore toch.
Du werest en bekerer der vorkerer
unde en vorverer der vorverer,
wente du bekerdest de tovere valsch,
unde du brandest de duvele malsch;
manck den apostelen hevestu den dank,
de den kelck der martere ersten dranck
undé dat hemmelsche paradys
erst in stegest, des hevestu prys.
Des wordestu alder erst belonet,
unde vor en allen alder erst ghecronet.
Du wordest ock erliken vorwar
begraven wunderliker vaer.
Dynen namen men stedes an ropet,
men vakest dy socht unde to dy lop[e]t,
unde du doest tekene alder mest,
wente dyne vrunde du nicht vorlest.
O myn uterwelte hovethere,
nu du byst so groter ere,
nym my under dyne gnade,
beware my vor allen quade,
du byst myn loff, myn trost, myn licht,
myn heyl, myn vrouwede, vorlat my nicht,
wes by my io in aller noet,
unde wan an steyt de bitter doet,
so nym io myner zele war
unde brynge se in dat ryke clar
vor dat antlat dynes neven,
dat ick ewych moge vrolik leven,
dar du en grot vorste by namen
sist in hoger werdicheit. Amen.

# X.

## Van sunte Johannes ewangelisten.

Sunte Johannes ewangeliste,
leveste apostel io by criste,
du werest en iuncfrouwe uterkoren
van eme, des werestu leff to voren,
du haddest by eme vele gnade,
du werest eme hemmelik in allen rade,
he leth dy rouwen uppe synen brusten,
so rechte, so wol na lusten.
Dar wordestu an wyshèyt also ryke,
dat ne puer mynsche wort dyn gelike,
wente haddestu hoger sproken icht,
de gansze werlt vorneme dy [n]icht.
Do god den dot an deme cruce antraet,
do bevol he dy den duresten schaet,
dat was de leve moder syn,
Maria, dat eddele godes schrin.
Godes moder wort dar dyn moder
unde god sulven dyn leve broder.
Myn leve apostel, ick dy bevale
gueth, lyff, ere, sele altomale,
also dy bevolen wort Marie;
se unde du myner nicht vortyge,
de gnade godes nach dynen namen
vorlate my io nummer. Amen.

---

19. *bevele* vgl. s. *Symon* v. 59.

# XI.

## Van sunte Thomas.

O sunte Thomas, apostel claer,
o uterwelde vorste vorwar,
o werde godes wundentaster,
dyn twyvel maket den loven vaster.
Du gyfst mer trostes unde gnade,
wen alle, de loveden alto drade.
Du woldest weten io to grunde
de warheyt, des wort sunt unse wunde.
Du werest in godes leve so vast,
du woldest myt eme sterven in der hast.
Dyn dancke was deme hemmel gaer
ock manck koninckliker wolvaer.
De benedigynge dyner hant,
de gaff den eddelen kuschen bant.
Du werest en buwer meysterlik
hemmelscher pallaze vrouweden ryk.
Du doftest de hillighen koninge dre,
dyn hoge loff ick dar ane ze.
Ock dyner groten hilligheyt
moet wyken alle unlovescheyt,
wente kettere, ioden unde heyden
de moet van den levende scheyden,
komet se anders in de staet,
dar du lichst, se stervet raet.
Ock hevestu overhilligen sede,
dat du myt den vyngeren, dar du mede
rordest de wunden godes syden,
gyfst alle iaer in dynen hochtyden
den hillighen licham, de des synt werdich,

---

3. *wunder t.* — 27. *roderst.*

unde en tust, de des synt unwerdich.
Dat ys ne behort edder gheseen,
dat des tekens ié were ghescheen.
Des bydde ick dy, myn vorste, myn here,
alle dwelinge van my kere,
lat my an rechten geloven bestan,
in allen dogeden dy na gaen,
Vore my over den wech der warheit
in dat levent der ewygen clarheyt,
dat ick my vrouwe myt dy to samen
in deme hemmelschen palaze. Amen.

## XII.

**Van sunte Philippus unde sunte Jacob.**

O sunte Philippus, sunte Jacob,
gy han vullenbracht den hilligen loep,
gy synt twe hoghe vorsten, seth,
over alle de werlt iuw loff io tret.
Och, konde ick my dar to werdigen,
dat ick iuw konde loven werdigen!
O Philippe, apostele here,
vrouwe dy der groten ere,
God sulven erste wolde myt [dy] raden,
do he vyff dusent man wolde saden.
In dynen ersten bekerdestu sneel
dynen wysen broder Natanael,
in Sytia du predikedest ock;
en greselik drake dar up dock,
de dodede dre vorsten alto hant
unde makede koges alle dat lant.

4. *io loff io.*

Men du vordrevest den snoden draken
unde wekedest up de doden vaken
unde makedest dat volk in der stunt
van koghen, van allen suken sunt.
Do wort alle dat lant bekeret
unde de criste[n] gelove gemeret.
Na redestu des konynges sadel
des hillighen cruces, dat was dyn adel.
O sunte Jacob, apostel gudtlik,
allen luden lefflik, sotlik,
du hest en broder unses heren,
wente gy gans lik weren in beren,
in hilligen seden, in antlate,
in aller staltnisse der litmate.
Du werest al hillig van der bort
unde blevest eyn kusch iuncfrowe vort.
In den knen haddestu harde knuste
van steden bede grot alse vuste;
vlesch, wyn, bath medestu alle tyd;
des wort dyn hillicheyt also wyt,
dat alle dat volk io na dy lep
unde na deme some dynes cledes grep;
se hel[d]en dy unde heten dy rechtverdich,
du byst de erste, de des wort werdich,
den de apostele syk allen to vorne
to Iherusalem to bysschoppe koren.
De ioden to lesten myt unsynnen
worpen dy van des tempels tynnen.
Wol dede dy de val alto we,
noch kropestu doch uppe de kne
unde bedest vor de vyande dar;
do wort dyn ardige gode clar.
Dar leep en to io snode noch,
myt deme weverbome he dy sloch,
dat dyn breghen myt deme blode uth sech
unde dyn sele in den hemmel stech.

O myne leven vedere twe,
ick my io gudes to iuw vorse,
vorwervet my aflat aller schult,
in aller drofnisse ware dult,
dat ick in godes leve berne
unde van eme vorbistere nerne,
dat ick alle tyd sy gode vruchtich,
barmhertich den armen, ock io tuchtich.
Ick bevele iuw levent unde doet,
beschermet my in aller not,
reddet my vor den draken der helle,
unde wyset my na deme dode snelle,
Philippe, du, den vader fyn,
o Jacobe, du, den broder dyn,
so voget my se io to samen,
so blive ick ewych salich. Amen.

---

## XIII.

### Van sunte Bartholomeus.

O Bartholomeus, apostel stoelt,
wes my armen sunder holt,
dat ick na godes willen leve
unde io na synen hulden sweve.
O eddele vorste gnaden ryk,
neen der apostele ys dyn gelik,
de so swar geleden han,
levendich ghevillet sunder wan,
des drechstu nu dat cleet der ere
in schoner clarheyt iumer mere.

---

67) *voghet my se ick t. .* —

Du bundest de duvele alsulker acht,
dat se vorloren alle ere macht.
Also bynde se ock van my,
dat ick vor ene io velich sy
in allen wegen to aller stunt,
dat ick salich blive, ock wol ghesunt.
Temme io mynen wilden syn,
war ick in desser werlde byn,
dat ick my io to gode kere.
Des help my, herte leve here,
dat my des also io ramen,
dat ick by gode blive. [Amen.]

---

## XIV.

### Van sunte Matheus apostel.

O sunte Matheus, hillige here,
du hevest drierleye ere,
de neen hillige in hemmelrike
heft to samende al gelike,
wente en wert apostel byste,
eyn marteler, eyn ewangeliste.
We alle de hilligen overlecht,
neen heft de dre ere, dat vindet he recht.
Wol dy, wol dy, wol gheschen!
God heft dy gnedighen angheseen,
vor dynes tolnes rekenschop
bystu nu hoge werdeschop,
vor den snoden schat der gyricheyt
hefstu den eddelen schaet der wysheyt,
wente manck den hogesten kenseleren,

---

21) *ik — mote ramen?* Oder *lât my?* — 12) *in hoger?*

der de gansze werlt nicht mach enberen,
manck den hemmelschen hilligen deren
bystu de erste manck den veren,
deme god de ere heft gegeven,
dattu alder erst hefst bescreven
alle syn levent myt hilliger bere,
al syne tekene, alle syne lere,
dar uns mede ladet dyn hillige vlyt
to der ewygen groten hochtyd.
By dy hebbe wy wol vornomen,
wor umme dat god is gekomen,
warliken dat he wolde laden
uns sundere to ruwe, to gnaden,
wente de arste to allen stunden
is behoff den seken unde nicht den sunden.
Des bydde ick dy, apostele here,
ock godes hulde to my kere,
dat he an se myne iamericheyt
myt den ogen syner barmhertigheyt
unde vorgheve my alle myssedaet
dorch dyne bede, dorch dyne woldaet,
unde wandele myne suntheyt
in alle doget unde hilligeyt,
unde geve my rechte wysheyt
in warer leve mit kusheyt,
dat ick eme sulke werschop make
in mynen herten, dat he my vake
in deme dode wedder up neme
in syne werschop, dat ick myt eme
unde myt dy werschoppe to samen
vor synen claren antlate. Amen.

---

# XV.

## Van sunte Symon unde Judas apostel.

O sunte Symon unde Judas,
wo eddele iuwe slechte was,
van koninges art uth geboren,
noch ga gy hoghe to vorne,
wente god was iuwer medderen kynt,
dar gy hoge ane gelovet synt.
Gy synt vorsten der werlt ghemeyne,
twe richter over groet unde cleyne.
Do gy treden in Persien lant,
den koninck bekerede gy to hant,
wente den eddelen godes vrede
brochte gy in de lant dar mede.
Sestich dusent volkes gy bekerden,
de gy alle doften unde lerden;
de toverer twe vorstorde gy raet
Zawes und Arfaxat.
Eynes hertogen dochter was,
de dar enes kyndes genas,
dat gaf se enen dyaken,
den wolde se to schanden maken.
Den losede gy dar wunderliken.
Gy boden deme kynde keyserliken,
do id geboren was in deme dage,
dat id spreke yo ware sage,
dat dat volk dat horde allegader,
offt de dyaken were syn vader.
Do sprack dat kleyne kyndelyn:
'He en is nicht de vader myn,
he en heft syck bevleket ne.'
In ruchte, in live wort he do vry.
Myt drouwe und myt macht gy boden

den duvelen, den valschen goden;
se mosten rumen ere kabuse
unde tobreken de gulden huse.
De vorsten des tempels worden gral,
do se seghen erer gode val;
se lepen ton wapen myt hasticheyt
unde mordeden iuw in dovenicheyt.
Also wort iuw de martere crone,
de ewyge salicheyt to lone.
O myne vorsten unvordroten,
beyde uthe eneme stame sproten,
twe broder aller endrachticheyt,
des vredes, der waren lefflicheyt,
wat iuw in der werlde nouwede,
to samene syn was iuwe vroude.
In ener stede, in enen dage,
dorch ene sake, in ener plage,
mit eneme dode beyde kronet,
in enen hemmel hoch belonet,
mit ener werdicheyt ghesyret,
in ener hochtyt lik ghevyret,
o oliebome so myldebaer,
twe sones in schine overclaer,
bewaret iuwen armen kfiecht
vor quat ruchte, vor alle unrecht;
ghevet my ock endrachtige sede,
rechte leve unde waren vrede;
gy synt myn trost, ick iuw bevale
gud, lyff, ere, sele tomale,
stat in allen noden vaste,
dat io nen vyant my vorhaste,
sunth, seek, doet, hyr edder dort,
unde helpet my myt gnaden vort,
dat ick des iumer mote ramen,
dat ick io kome, dar gy synt. Amen.

# XVI.

## Van sunte Mathias apostel.

O sunte Mathias apostel wert,
vrouwe dy, wente du byst hoch gewert.
Do Judas hadde maket en brack
unde gan was in des duvels sack,
uppe dat der apostele twelfte tal
na godes sette io bleve al,
do en hadde dat gansze ertrike
in hilligheit dy nenen gelick.
Dat bewysede wol en hemmelsch schyn,
de werdicheyt scholde wezen dyn,
syn en vorste des loven, en stichter,
unde der ganszen werlt en richter.
Sick vrouwet ock dyner hillicheyt groet
blynt, doff, stum, lam, uthsettesch, doet;
de duvel mochten dy to grynen,
mer se dorsten dy nicht berynen.
God sulven dyner trostliken vande
unde losede alle dyne bande;
de erde dyne belacher vorslock,
dat bewysede dyn hilligheit ock.
Stenen ecksen slach wart dy to lesten,
des dregestu de cronen myt den besten.
O myn vorste, myn vader, myn here,
dorch dyner hogen groten ere
van dyner hode my nicht ene dele,
'ick bevele dy gud, lyff, ere unde zele,
behostu de, so blive ick seker
vor allen quaden valschen steker.
Gyff my alle bosheyt myden,
den bedroveden medelyden,
bydde den ghennen, de dy uthkoes,

dat he sla der sunde bande loes,
uppe dat ick vry stige in vortganck
io aller dogede sunder wanck.
Help my io, dat ick werde screven
in dat bock, de dar saligen leven,
dat ick vorvulle der engel tal,
den gemynnert heft der duvel val,
dat wy den claren spegel tosamen
seen der hilligen drevaldicheyt. Amen.

## Anmerkungen.

III. 2. *allene dat*, 'obgleich'. 9. *vulbort*, 'Zustimmung, Genehmigung'. 14. *cethym. sehthim*, *genus arboris inconputribilis.* Alth. Gl. *Hattemer* St. Gallens althd. Spr. 1, 232. — Reinke V. v. 5055. 'der ägyptische Schotendorn'. — 16. Siehe zu diesen Vergleichungen das Lied an die Jungfrau Maria aus dem 12. Jahrh. in Wackernagels Leseb. I, 195. — 35. mhd. *wurzgarte*, 'Kräutergarten', (*krût-tûn*, der Blumengarten.) — 111. *vor* (in Br.) = *vrouwe*, ehrende Bezeichnung. Wird selbst mit *vrouwe* verbunden: *O wo erlik heft gewesen dyn kusche telynghe, du erbar vrouwe vor Anna.* Brem. G. B. (*kerkengebede* Bl. 47). — 114. *nochten* (= *noch danne*) *sint* 'und auch in späterer Zeit'. — 138. *Yditun.* Vgl. die latein. Hymne Sequimini triumphum regis, übers. u. erklärt im Oldenb. G. B. *B.* — Huic nomen] *dessem konynghe kumpt wol even de name Ydytum.* Nam transiluit] *wente he heft to male manliken averghesprungen de groten berghe myt den kleynen to Bethel. Yditum ys en eghenname enes mannes, de ghenomet was azahel unde heft de loper unde sprynger weset, dat wy vynden an der hyllighen schryft* (2. Sam. 2, 18. Asahel aber war schnell auf seinen Füssen, wie eine der Gazellen auf dem Felde). saltum de coelo ded.] *He heft enen sprunk ghedan van deme hemele an den iuncvrulyken lycham unde dar na zo heft he ghesprungen an de bulghen des meres desser werlt.* — 153. *kleine born*, 'die zierlich geborene'. *klein* ist dünn, fein, zart; *klênlik* wird Christus häufig in den Gebetb. genannt. Wortspiel mit *kleine born*, kleiner Quell, in v. 155? Oder ist es beidemal wie in v. 155 zu fassen?

IV. 29. *zwynde*, 'heftig, grimmig'. — 82. *vorwoech*, 'sein Haupt niederdrückte'. — 109. *bedaghet*, 'erschienen, zu Tage gekommen'; *owe*

*de ogenweide*, *de my armen is betaget.* Marienkl. (213) Schönemann. — 136. Diese Zahl wird häufig angegeben = Legion. — 175. *by wane*, wahrscheinlich, vermuthlich.

V. 6. *herteswel.* Was ihr das Herz schwellen machte (vor Traurigkeit), Herzeleit. — 49. *eslik* (mhd. *egislich*, *eislich*), 'hässlich, schrecklich'.

VI. 1. *wolrukenen.* Das *d* fehlt häufig in den Particip. Präs., z. B. *arbeidene*, *sittene*, *volghene*, *liggene*, *gerene* (*lude*, Bettler) u. a. — 5. *luttervar*, 'klarfarbig, hellstralend'. — 9. *alsodan e. w.*, 'so beschaffen oder wie auch beschaffen' = ich sei, wie ich auch immerhin sei. — 24. *gral*, 'Spiel mit Tanz'. Reinke V. 3306.

VII. 2. *leide*, 'Geleit, Führung'. — 3. *ghe*, mhd. *gihe*, 'gestehe, sage aus'. — 20. *scheme*, 'Schatten'. — 24. 'Daran bist du Gott gleich gemacht'. — 26. 'Kein Lehrer ward schneller, hatte rascheren Erfolg.'

VIII. 29. *trame*, 'Sprosse' (einer Leiter).

IX. 5. *modder* (oder *medder* XV. 5.), 'Muhme, der Mutter Schwester'. — 12. *malsch*, 'stolz, hoffärtig'. Heliand. 150, 12 (Schm.). *Jonckbloet*, *van den vos R.* S. 154. — 20. *wunderliker var* 'Art und Weise', vgl. *wolvaer*, XI. 12. *benedyge myn liff unde myne zele*, *myn hus unde myn hoff unde alle mine wolvare.* Br. G. B. *kerkengeb.* Bl. 70. — *solker var. Zeno*, v. 360. *vruwen loff*, v. 105 (in Bruns altp. Ged.)

XI. 24. *raet*, 'rasch, schnell'. vgl. XV, 15. — *do treden de borger to mit rader hant unde tobreken de borch mit deme kloster.* Leibn. script. Bruns. III, 183.

XII. 14. *up dock*] v. *duken* (wie *vorslock* von *vorsluken*, XVI, 19.) (*ahd. dûhan*, drücken), niedertauchen, *up d.* 'auftauchen'. — 16. *koges*, 'krank, verpestet', v. 21. — *Darna quam grot pestilencia unde koghe.* Detm. Chr. (Grautoff.) 1. S. 113. vgl. K. Schiller, Beiträge zu e. mittelnd. Glossar. Schwerin 1867, S. 8. — 29. *bere*, 'Gebärde, Art und Weise des Seins'. — 35. *bath.*] Ist Bad (*balneum*) gemeint, oder ist es verschrieben für *math*, welche Form auch für Meth (*mede*) vorkömmt? (S. Dieffenb. s. v. *medo*). — 48. *ardige gode*] 'vortreffliche Güte'. — 51. *sech*, von *sigen*, st. v. nieder-sinken, stürzen.

XIII. 11. *acht*, Art und Weise, z. B. *ik dank dek*, *dat du* (*Christus*) *hefft geleden na der achte unser krankheyt.* Oldenb. Gebet-B. *B.* 42. — 14. *velich*, sicher, ungefährdet. S. Schiller, S. 17.

XIV. 42. *vake* Als Versicherungspart.: 'sicherlich, gewiss' aufzufassen?

XV. 15. vgl. IX, 24. — 30. *ruchte*, 'Gerücht, Ruf'. — 33. *kabuse*] Behausung (die Nischen, in denen die Götterbilder standen? die Gotteshäuschen?) Noch jetzt gebr. (wie im holl. *kabuys*), aber elende, schlechte Hütte oder ein niedriges, enges Gemach bezeichnend. — 35.

*gral*] 'ergrimmt'. *de prelaten wurden gans gral unde bose.* Leibn. Scr. III, 229. — 38. *dovenicheit*] Wut, Raserei. adj. *dovenich* u. *dovendich.*

XVI. 16. *to grynen*, angrunzen (*grinen alse verkene.* Dial. d. Greg. 180 (HS.) — *berynen*, mhd. *berînen*, berühren. — 17. *vande?*

## XVII.

'Horet heren al ghemeyne,
beyde grot vnde cleyne,
arem vnde rik,
offte yenich pyne sy myn ghelike!
Su, leve mensche, wat hebbe ik gheleden dorch dy,
layt dy irbarmen over my!
Dencke an myne blodighen wunden
vnde an de stupe, dar yck wart tho ghebunden;
dencke an de martere, de ik dorch dynen wyllen leyt,
wente ik tho allen was bereyt;
wat mochte ik doen, dat ik dy nicht hebbe ghedan?
Ik leyt dorch dynen wyllen smaheyt vnde noet
vnde dar tho den aller smelikesten doyt,
also ye man leyt vp dusser erden,
vppe dat du salich mochtest werden.
Weret mogelik, er yk dy seghe vorderven,
ik were bereyde noch eyns vor dy tho sterven;
ik wart ghekronet myd eyner dornen kronen,
prove, wor mede wultu my wedder lonen?
Wan du my vortornest myt dynen zunden,
so vornygestu myne blodighen wunden,
vnde crucegest my myt dynen sunden ander weyde.
O du mensche, wat dede ik dy tho leyde?
Herte leve mensche, su an myne wunden,
beware dyne vyff synne vor allen sunden!

12. *ik leyt my*, Hs. Fehlt ein V. der den Reim auf *ghedan* gehabt hat? — 19. *wltu.*

Dyne oghen heffta dicke myt hoverdichheyt,
du kerest ze an der werld ydelheyt,
du endenkest nycht myd dynen synne,
dat myne oghen smeliken worden vorbunden.
Dyne oren synt dar tho wol [bereyt]
tho horen de achtersprak vnde ydelcheyt,
vnde du denkest dar zelden an,
dat ze myne oren leyten slaen.
Dynen munde berestu lusteliken smack
an etende vnde an drinkende wat he best mach.
My wart gheschenket gallen dranck,
des westu my cleyne danck.
Wan du my vortornest myd dynen sunden,
zo vornigestu myne blodighen wunden
vnde crucegest my myd sunden ander weyde.
O du mynsche, wat dede ik dy nu to leyde? —
Herte leve mensche, denke an de bytterheyt myn
vnde layt alle ydelheyt van dy sin!
dyne syden prysestu myd schonen wande,
ik ward naket an eyn cruce hangen;
du syrest dyn hovet myt smyde schone,
myn hovet wart dor ghegroven myd eyner dornen kronen;
du syrest dyne hande myd hanschen vnde vingerlyn,
myd yseren negelen worden dorch gheslagen de hende myn;
du prysest dyne syden myd schonen smyde,
eyn scharp swert gynck dorch myne syden;
du vrowest dyn cruce an den reygen,
ik leyt an den cruce smaheyt vnde leyde;
du prysest dyne vote den wech tho behaghen,
myne vote worden myd yseren negelen dorch ghesclaghen.
Dusse hebbe yk althomale dorch dy ghedan,

---

26. *hefstu?* vgl. v. 100. — 28. *myd dynen sunden?* — 39. *mynen.*

du wult dorch mynen willen neyn vnghemak han.
Wan du my vortornest myd dynen vnreynen sunden,
so vornygestu myne blodighen wunden
vnde cruceghest my myd dynen sunden ander weyde.
O mynsche, wat dede ik dy tho leyde?
Denke an mynen bitteren doyt,
an mynen yamer vnde an myne noet!
denke, dat yk alle bittere pyne moste lyden
an den seven daghen tyden,
vppe dat du verdest gheloset vt erbenden
myt mynen martere van den seven hovet sunden.
Denke, dat ik tho seven malen goten hebbe myn bloyt,
vmme dat ik dy losede van aller noet.
Wes dorch mynen wyllen armen luden bereyt
myd den seven werken der barmhertícheyt.
Ik woer tho hemmele vnde sande dy hyr wedder
vnde tho troste des hillighen geystes gave.
Ik hebbe dy de hilghen gheven,
dat du na eren bilden scholdest leven;
yk sande dy myne prestere vnde predekere,
de dy scholden salich maken myd erer hilghen lere.
Wat mochte yk dy doen, des yk dy nicht hebbe ghedaen?
Ik byn bereyde dy an mynen arem entfan,
vnde haddestu my tho hundert dusent stunden
vortornet my myd dynen snoden sunden.
Dar vmme twyvele nicht an my,
myn barmhertícheyt sal wesen bereyde dy.
Herteleve mensche vnde kynt,
denke, wo grot de gnade sy,
de yk dy tho troste hebbe gheven,
dat du na mynen willen scholdest leven.

---

57. *wlt.* — 66. (= *werdest*) — *unde enbunden?* — 70. *bereyde.* — 72. (= *voer*). *sende.* — 73. Fehlt etwas? oder ist *unde* zu Anfang des V. zu streichen und am Ende *nedder* (: *wedder*) hinzuzusetzen? — 80. *my* zu streichen? 85. *gnaden synt?*

Allent dat ys an hemele vnde an erden,
dat leyt yk dorch dynen willen verden,
allet dat du denken kanst, dat denet dy
dach vnde nacht; su an de sunnen
vnde an de manen vnde an alle sternen
vnde an alle dynck, de dy na syn vnde verne,
vnde allet dat ys an den firmamente,
erde, lucht, water vnde vur,
de hilligen enghele vnde alle creatur,
meniger hande bome vnde vrucht,
den vysch an den water vnde den vogel an der lucht,
de denen dy vnde sin underdaen;
dyt heffstu altemale van my entfaen.
Nu prove, leve mensche, wor mede ik dy dene;
dyt is myn danck vnde myn loen,
du doyst my smaheit vnde hoen.
Wan du my vortornest myt dynen sunden,
so vornigestu my myne blodygen wunden
vnde crucegest my myt dynen zunden ander weyde.
O mensche, wat dede ik dy nu tho leyde?
Herteleve mensche, denck an mynen smeliken doet,
myd deme ik dy losede vet aller noet,
dencke, wat ik vmme dynen willen hebbe daen,
ik byn bereyde dy an myne gnade entfaen,
dencke, dat ik pyne leyden hebbe dorch dy,
vnde crucege nicht ander werve my,
vppe dat myn martere vnde myn bloet,
myn pyne vnde myn smelike doet
nicht tho den jungesten daghe
over dyn lyf vnde sele nicht enclaghen;
werdestu myd sunden dar ghewu[n]den,
do schrien se over dy alghemeyne;

---

89. (= *werden.*) — 90—2. Die mangelnden Reime lassen eine Lücke vermuthen. — 101. Fehlt ein V.? — 118. (= *ghevunden.*) — 119. *so?* — Reim?

o wy ende o wach des yamers tho allen stunden!
so konen se dy nicht helpen myne wunden,
den is vorgaen myn barmhertichеyt,
ik wil richten na strenghen reychte.
Hyr vmme so beware dy vor sunden
vnde vornige nicht myne blodigen wunden,
leve mensche, kere dy tho my,
myn barmhertichеyt sal wesen bereyde dy.'

---

## XVIII.

**Hymne des h. Gregorius (Christe, qui lux es).**

(P. Wackernagel, K. L. I, S. 83.)

Criste, du byst dach vnde licht,
vor deme syk kan vorberghen nicht,
du vaderliken lechtes glans,
du lerest den wech der warheyt ghantz.

Wy bydden, leve here, dy,
in desser nacht behude my;
in dy so sy de rouwe myn,
de nacht de laet bevredet syn.

Vordryf de swere in slapes vryst,
dat vns nicht bedreghe des duvels lyst,
vnse vlesch in tuchten reyne sy;
so sta ik swarer schulde vry.

Nu slapet, oghen, sunder leyt,
nu wake, herte, in soticheyt;

---

120. *vnde?* — 123. *na strengher rechticheit?* — XVIII. 2. *vorborghen.*

bescherme my godes vorder hant
vnde thee my in der mynnen bant.

Beschermer aller crystenheyt,
dyn hulde stark sy my bereyt;
help my, here, vt al[l]er noet
dorch dyne hilghen vyf wunden roet.

Ghedencke, here, der swaren tyd,
de an deme lyve ghevanghen lyt,
de selen, de du hest ghelost,
den ghyf, here, dynen trost.

Des vaders ere, des sones kunst,
des hilghen gheystes ghunst
hebbe ere, lof vnde werdicheyt
in der [un]vormeten ewycheyt.

---

## XIX.

O benediede here,
eyn koninck der ewighen ere,
de erste vnde de leste, eddele vnde ghud,
alder gnaden en vth vletende vlud,
myn hopene vnde myn rad,
myn trost vnde al myn to vor lad,
lere my, dat ik bekenne dy
also in dessem elende wege mogelik sy.
Wente, leve here,
ik bin eyn pelegrime van dine stat vere,
de love wise my den wech,
de leve sy de richtestech,
de hopen wese dar stede by,

---

22. *de wy?* (*memento nostri in gravi isto corpore*) — XIX. 8. *wege*, zu tilgen? 12. *leve here.*

dat ik in den weghe sy;
horsam werde my leyde,
dat ik van den richte nicht vntscheyde.

O sote here,
giff my, dat ik lere
eyn sachtmodich otmodich herte,
dat my[n] ruwe vnde myn smerte
in vrede vnde in dult
na barmeharticheyt betale myne schult.

O benediede here,
ik beghere van dy mere,
diner gotliken wisheyt,
de my gheve rechte vnderscheit,
de my lere,
dat ik uthe den rechten weghe nicht kere;
vorlene dine gotliken sterke
in olden dogheden vnde in guden werken,
dat ik dar also an sta,
dat ik uthe den rechten weghe nicht en ga.
Lere dinen gotliken vruchten,
rechticheyt, mechticheyt, warheyt myt allen tuchten,
dat ik desse tyd also vor drive
vnde in den rechten weghe blive,
dat ik myn levent wende
in enen guden ende,
dat ik kome dar
vnde beschouwe der enghele schar
to diner hillighen stad,
de dar ys sunder hat,
buwet boven de zunnen,
vnde [in] vrouden vnde in wunnen
buwet is so ho;
ewichliken is men dar vro.

XI.

18. *here?*

Se is buwet breyt
sunder sorghe vnde herteleyt,
buwet is se lank
sunder ende gan[k].

O benediede here,
din stad is eyn stad der ere,
diner stad sede,
dat is de ewighe vrede;
diner stat arbeyt,
dat is loff vnde ewighe salicheyt;
diner stad spise,
dat is leve boven wyse.

O benediede here,
din stad dat is de stat der ere,
dar ne is suke noch dot,
men dat levendighe brot;
we dar aff id, de schal leven,
den is de ewighe ere gheven;
dar ne is hungher noch dorst,
hitte edder vrost;
dar is temperinghe al der tyd,
men is dar aldes leydes qwid.
Wol hen, dat he ye wart gheboren,
de dar is to uterkoren,
de dar vroude bruken schal,
dem wart ane twivel wal,
de mach spreken dat wort,
dat van den selighe[n] wert ghehort:
'wol my vnde jummer mere,
ik bruke nu der ewighen ere,
ik bin des seker vnde wis,
dat der eweliken vnde jummermer nen ende is.' Amen.

47. Es ist noch wiederholt: *se is buwet ho* ‖ *eweliken is men dar vro.* — 63. *leren.*